Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

153 (4.7.1930)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark ○ Ohne Zustellung 2.20 Mark ○ Durch die Post 2.66 Mark ○ Einzelverkauf 15 Pfennig ○ Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 153 | Karlsruhe, Freitag, den 4. Juli 1930 | 50. Jahrgang

Berliner Hitlerpartei gespalten

Erklärung der Straßergruppe gegen das nationalsozialistische Bonzentum

Die Spaltung im nationalsozialistischen Lager ist vollzogen. Die Straßergruppe ist aus der Hitlerpartei ausgetreten und begründet ihren Schritt in einer endlosen Erklärung, die von Berliner Nationalsozialisten unterzeichnet ist. In der Erklärung heißt es u. a.:

„Von jeher hat es uns mit Bedauern und Mißbehagen erfüllt, daß Adolf Hitler sich zwar häufig mit führenden Kreisen der Unternehmer- und Kapitalistenschaft über die Ziele und Wege des Nationalsozialismus aussprach, aber nie Gelegenheit nahm, mit führenden Kreisen der Arbeiter und Bauern das gleiche zu tun. So empfanden wir das daraus resultierende Gefühl, als ob der Nationalsozialismus jenen Kreisen näherstünde als diesen, als eine schwere Belastung, umsomehr, als wir uns sagen mußten, daß die Ehrlichkeit unseres sozialistischen Wollens jede Verständigung mit jenen Kreisen auslöschte, denen die Wahrung ihrer kapitalistischen Rechte immer noch wichtiger war und ist, als die Durchführung nationaler Ziele, wenn diese Durchführung den Sozialismus zur Voraussetzung hat. Aus dem gleichen Grunde sahen wir mit steigender Sorge die enge Verbindung der Führung mit Hugenberg und der deutschnationalen Volkspartei, zum Teil auch mit dem Stahlhelm und den sogenannten Vaterländischen, weil alle diese Umstände — auch wenn sie, wie beim Volksbegehren, taktisch von Fall zu Fall vertretbar sein möchten — doch geeignet schienen, eine falsche Vorstellung von unserm Wesen zu geben ... Hand in Hand mit der Verbürgerlichung der Bewegung ging eine Verbonzung der Partei, die geradezu erschreckende Formen annahm. Nicht nur die sogenannten SA.-Führer, sondern in steigendem Maße auch die politischen Funktionäre der Partei entwickelten sich nach ihrer Haltung und ihrer Lebensführung in einer Weise, die ebenso mit den inneren Gefühlen einer revolutionären Bewegung, wie mit den Forderungen eines sauberen Charakters in Widerspruch standen. ... Als aufrechter, unbeugsamer Erkenner des Nationalsozialismus, als glühender Kämpfer der deutschen Revolution lehnen wir jede Verfälschung des revolutionären Charakters des sozialistischen Wollens und der nationalsozialistischen Grundsätze der Nationalsozialisten ab und werden nunmehre außerhalb der ministeriell gewordenen NSDAP. das bleiben, was wir immer waren: „revolutionäre Nationalsozialisten".

Inhalt und Tendenz der Erklärung lassen vermuten, daß die Straßergruppe nunmehr nach nationalsozialistischem Muster den Kampf gegen die Urheber dieser Methode, die „linientreuen Hitlerianer" aufnehmen werden. Mit welchem Erfolg ist abzuwarten. Zunächst beschränkt sich der Anhang der Straßergruppe auf Berlin, sie erwarten jedoch aus dem Lande noch Zuzug und stützt ihre Hoffnungen auf all die Unzufriedenheit der Nazianhänger mit dem **nationalsozialistischen „Bonzentum"**. So scheint die Saat der Verhetzung, die Hitler und Konsorten gesät haben, aufzugehen und sich gegen sie selbst zu wenden — wenn es auch, wie gesagt, fraglich ist, ob im jetzigen Augenblick die Spaltung schon ganz zur Auswirkung kommt.

Koseworte fliegen

Ueber die Art, wie sich die Vorgänge bei den Berliner Nationalsozialisten bis zur oben geschilderten Spaltung entwickelte, berichtet das Berliner Tageblatt:

„Der Krach bei den Nationalsozialisten geht munter weiter. In der von Herrn Goebbels herausgegebenen Halbwochenschrift Der Angriff ist ein „Brief des Führers" zu lesen, in dem Hitler den Berliner Parteioppositionellen nachsagt, sie trieben die **„Politik unserer jüdisch-liberal-marxistischen Gegner"**. Er nennt die Straßers und ihren Anhang „wurzellose Literaten, chaotische Salonbolschewisten, politische Wandervögel, berufsmäßige Querulanten" und dekretiert: „Ich halte es nunmehr für notwendig, diese destruktiven Elemente rücksichtslos und ausnahmslos aus der Partei hinauszuwerfen". Für die „Säuberung" spricht der „Führer" dem Gauleiter Goebbels schon jetzt **„Dank und Anerkennung"** aus. Als Antwort druckt der Nationale Sozialist einige militärische Führungszeugnisse für Herrn Dr. Otto Straßer ab und überschreibt sie spöttisch „Wurzellose Literaten". Herr Mossakowsky, von dem Der Angriff zu berichten weiß, daß er früher Altsozialist war und als solcher wegen der Führung „unsauberer Waffen" ausgeschlossen werden sollte, nennt in der gleichen Nummer des Nationalen Sozialisten Herrn Goebbels einen Lügner".

Im Anschluß hieran verdient vermerkt zu werden, was die Frankfurter Zeitung über die **Rückwirkung des Krakes auf Sachsen** an Hand einer Dresdener Meldung berichtet:

Die Auseinandersetzungen im **nationalistischen** Lager, die seit Monaten zwischen den verschiedenen Richtungen im Gange sind, scheinen sich nunmehr so rasch zuzuspitzen, daß man sagen kann: der Krach ist da und die Spaltung vielleicht im Anzuge. Für den ausgeschlossenen Mossakowsky nimmt das Straßer-Organ Sächsischer Beobachter nachdrücklich Partei und verlangt in drohendem Tone, daß Adolf Hitler den Renommisten Dr. Goebbels aus der Partei ausschließe. In derselben Nummer wird bekanntgegeben, daß aus dem Kampfverlag, der die zehn Straßerschen Blätter und Blättchen herausgibt, der Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer ausgeschieden und sein Bruder Dr. Otto Straßer nunmehr alleiniger Inhaber und Geschäftsführer ist. Dieses Ausscheiden Gregors Straßers soll nicht freiwillig erfolgt sein. Gleichzeitig wird betont, daß die Blätter des Kampf-Verlages nach wie vor die sozialistische Richtung in der nationalsozialistischen Agitation besonders betonen würden. Im gleichen Augenblick ist der neugewählte nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Bennecke (Dresden), der bisher die sächsische Politik im Sächsischen Beobachter schrieb, aus dem Redaktionsverhältnis ausgeschieden. Die Mitglieder der neuen **nationalsozialistischen Fraktion im Sächsischen Landtag** sind bei der Kandidatenaufstellung **durch Hitler persönlich geprüft** und ausgewählt worden. Man glaubt deshalb, daß sich unter ihnen niemand befindet, der aus der Reihe tanzen und sozialistischen Neigungen frönen werde. Im übrigen gibt man sich bei der Parteileitung der Hoffnung hin, den Kampf-Verlag mit seinen für die nationalsozialistische Agitation unentbehrlichen Organen **durch einen Handstreich** dem Usurpator **Dr. Otto Strasser wieder entreißen zu können"**.

Die nationalsozialistische Gegenpartei

Die aus der nationalsozialistischen Partei ausgetretene Gruppe um den Herausgeber des Nationalsozialist Otto Straßer, veröffentlicht einen Aufruf zum Anschluß, den neben **Otto Straßer, Herbert Blank** und der frühere **Major Buchrucker** unterzeichnen und den eine Reihe weiterer Berliner Führer mit unterschreibt. Die nationalsozialistische Neugründung nennt sich **Partei der revolutionärn Nationalsozialisten.**

18 Ohnmachtsanfälle in einer Zigarettenfabrik

Berlin, 3. Juli. Zu Ohnmachtsanfällen kam es heute in einer großen Berliner Zigarettenfabrik in Johannistal, wo in einem größeren Raume von 250 beschäftigten Frauen plötzlich 18 ohnmächtig zusammenbrachen. Ein herbeigerufener Arzt ließ 12 von ihnen, die sich absolut nicht erholen konnten, in ein Krankenhaus bringen. Die Ohnmachtsanfälle werden auf die herrschende Hitze, den Tabakstaub und die schlechte Lüftung zurückgeführt.

Staatsautorität gegen Hakenkreuzler

Preußen duldet keine Nationalsozialisten als Beamte mehr

Schluß mit dem politischen Rowdytum

Beamte in den staatsfeindlichen Organisationen werden diszipliniert

Die preußische Regierung hat sich zu einem neuen Schritt gegen die Hakenkreuzler entschlossen. In einer Verordnung untersagt sie den Beamten, die nationalsozialistische Bewegung zu unterstützen oder sich in ihr zu betätigen. Der Schritt macht einem Zustand ein Ende, der um der Autorität des Staates willen nicht länger geduldet werden durfte. Den nächsten Anlaß zur Verordnung hat die Tatsache gegeben, daß bei besonders wüsten Vorfällen besonders in letzter Zeit, bei denen Nationalsozialisten sich den staatlichen Organen widersetzten, Staatsbeamte beteiligt waren.

Es ist selbstverständlich, daß es sich bei der Beteiligung von Beamten an einer Bewegung, die mit Schlagringen, Messern und Revolvern über politisch anders Denkende herfallen, die das Rowdytum zum Prinzip gemacht hat und die den Staat und seine Verfassung zerstören wollen, nicht um die Ausübung der von der Verfassung den Beamten garantierten staatsbürgerlichen Rechte handelt. Die Beamten, die zur nationalsozialistischen Partei gehören, müssen sich vor allen Dingen darüber im Klaren sein, daß diese Partei staatsfeindlich und putschistisch ist. Die Zahl der Aeußerungen ihrer Führer, die das bekräftigen, ist Legion. Die durchaus militärische Organisation der Partei zeigt, daß sie zum gewaltsamen Vorgehen gegen die Verfassung geschaffen worden ist. Langmut gegenüber solchen Beamten ist nicht mehr am Platze, umsomehr als die Nationalsozialisten sich öffentlich darüber lustig machen, daß der Staat geduldig zusehen müsse, daß seine Beamten solche Organisationen unterstützen. Der Staat kann nicht denen, die ihm dienen sollen, einen Freibrief zu seiner eigenen Bekämpfung geben.

Dieses Vorgehen trifft sowohl die Nationalsozialisten wie die Kommunisten; letztere allerdings nicht praktisch, da die „kommunistischen Beamten" kaum mit der Lupe zu finden sind.

Es kann darnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß in Preußen jeder Beamte, sei er nun Staatsbeamter, Kommunalbeamter oder Beamter einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft sofort ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung zu gewärtigen hat, wenn er die nationalsozialistische Partei unterstützt oder sich für sie betätigt.

Die preußische Regierung geht mit dieser Verordnung führend voran. Preußen umfaßt Dreiviertel des Reichs. Auf dem Gebiet Preußen wird der Autorität des Staates Geltung verschafft gegenüber den putschistischen Elementen. Wir dürfen wohl annehmen, daß auch in den anderen Ländern jetzt entsprechend durchgegriffen wird.

Allerdings wird durch diese preußische Verordnung der eindringliche Widerspruch unterstrichen, der darin liegt, daß in Preußen die nationalsozialist. Betätigung von Beamten verboten ist, während in Thüringen ein nationalsozialistischer Minister die Verwaltung führt. Der Widerspruch ist noch weit größer als der, daß der thüringische Polizeiminister ein Nationalsozialist ist, während die Reichsregierung darauf besteht, daß ein Nationalsozialist nicht der Polizei angehören dürfe. Die preußische Regierung vertritt mit ihrer Verordnung die Sache des selbstverständlichen Schutzes des Staates gegen putschistische Zerstörungsabsichten. Wenn nun der Widerspruch gegen Thüringen mit voller Schärfe hervortritt, dann ist das nur ein Grund mehr, dafür zu sorgen, daß nach dem Vorbilde Preußens im ganzen Reiche überall in ähnlicher Weise gegen die Hakenkreuzler vorgegangen wird.

Die preußische Verordnung gegen nationalsozialistische Beamte

Das **preußische Staatsministerium** hat in seiner letzten Sitzung folgenden **Beschluß** gefaßt, der inzwischen den nachgeordneten Behörden aller Zweige, der Staatsverwaltung und den Gemeindebehörden zugegangen ist:

„Nach der Entwicklung, die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und die Kommunistische Partei Deutschlands genommen haben, sind beide Parteien als Organisation anzusehen, deren Ziel der gewaltsame Umsturz der bestehenden Staatsordnung ist. Ein Beamter, der an einer solchen Organisation teilnimmt, sich für sie betätigt, oder sie selbst unterstützt, verletzt dadurch die aus seinem Beamtenverhältnis sich ergebende besondere Treuevepflichtung gegenüber dem Staat und macht sich eines Dienstvergehens schuldig. Allen Beamten ist demnach die Teilnahme an diesen Organisationen, die Betätigung für sie oder ihre sonstige Unterstützung verboten.

Das Staatsministerium bringt diese Auffassung der Beamtenschaft hiermit besonders zur Kenntnis und weist sie darauf hin, daß künftig gegen jeden mittelbaren oder unmittelbaren Beamten, der dem zuwiderhandelt, disziplinarisch eingeschritten wird. Das Staatsministerium ordnet gleichzeitig an, daß die nachgeordneten Behörden über jeden Fall der Zuwiderhandlung den zuständigen Fachministern zu berichten haben."

Hierzu bemerkt der **amtliche preußische Pressedienst**: „Die preußische Staatsregierung richtet mit diesem Erlaß an die **gesamte Beamtenschaft Preußens** eine **Warnung** vor einer Betätigung und Unterstützung der obengenannten Parteien, deren Ziel, den Staat und seine heutige Verfassung umzustürzen und die Beamtenschaft (Reichswehr und Schutzpolizei) zu zersetzen, in der letzten Zeit immer klarer zutage getreten ist. Die preußische Staatsregierung macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß **jeder Beamte**, der sich im Rahmen dieser beiden Parteien betätigt, sie in ihren Zielen unterstützt und fördert, sich der Gefahr einer **Disziplinarstrafe** aussetzt."

Allgemeine Billigung der preußischen Maßnahmen

Berlin, 4. Juli. (Funkdienst.) Der Erlaß der preußischen Staatsregierung gegen die Zugehörigkeit von **Beamten zur nationalsozialistischen** bzw. **kommunistischen Partei** findet in der Presse der preußischen Regierungsparteien übereinstimmende **Billigung**. So schreibt z. B. die **Germania**, das Hauptorgan des Zentrums: Die Pflicht der staatlichen **Selbstbehauptung**, die schon in dem Verbot der Uniformen und Abzeichen gegenüber dem radikalen Rowdytum zum Ausdruck gekommen ist, gibt dem Staat das **Recht**, auch dieses Eingriffs. Infolgedessen entspricht die Verordnung der preußischen Staatsregierung, der **politischen Notwendigkeit** und den Pflichten des Beamten. Wir sind deshalb der Auffassung, daß diese Verordnung der preußischen Staatsregierung angesichts der Entwicklung, die, wie die Verordnung selbst sagt, die beiden genannten Parteien genommen haben, notwendig war und durchgeführt werden muß. Die Verfassung ist kein Freibrief zum Kampf gegen den Staat für diejenigen, die dem Staat durch Eid und Treue verpflichtet sind."

Deckungsprogramm im Reichsrat angenommen

Berlin, 3. Juli. (Eig. Draht.) Der Reichsrat nahm am Donnerstag die Vorlage über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und die Zuschläge zur Einkommensteuer in der Fassung der Ausschußbeschlüsse mit 56 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung an. Wesentliche Aenderungen an der Vorlage der Regierung sind durch die Ausschußbeschlüsse nicht vorgenommen worden. Gegen die Vorlage stimmte nur das Land Thüringen und Braunschweig und die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. Enthalten hat sich das Land Schwerin. Die Tabaksteuervorlage wurde gleichfalls angenommen. Die Verlängerung des Kontingents um ein Jahr wurde nur mit 33 gegen 31 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen.

Die Reichsregierung hat nunmehr im Reichsrat die Ablehnung der Moldenhauerschen Vorschläge ausgeglichen. Trotzdem ist das Schicksal ihrer Vorschläge im **Reichstag noch unbestimmt.** Der **einstimmige** Beschluß der **Deutschnationalen,** der ursprünglich als eine kategorische Ablehnung der Regierungsvorlagen gedeutet wurde, hat in der Rechtspresse Kritik und Auslegung erfahren, die die Meinung bestärkt, daß es sich dabei nur um ein **taktisches Manöver** handelt. Die Absicht der Deutschnationalen ist, ihre **Zustimmung möglichst teuer zu verkaufen** und außer dem Ostprogramm noch weitere Vorteile zugestanden zu erhalten. Für diesen Fall lassen sie sicherlich genau so mit sich reden, wie im September, als sie die Regierung Brüning ebenfalls vor der sicheren Niederlage retteten.

Berlin, 3. Juli. Die Vertagung des Haushaltsausschusses, der sich zurzeit mit **Osthilfegesetz** beschäftigt, auf Montag, hat in parlamentarischen Kreisen ziemliches Aufsehen erregt. Wie wir hören, sollen inzwischen unter den die Regierung stützenden Parteien Verhandlungen geführt werden, ob es nicht zweckmäßig sei, ein **Junctim** für das **Osthilfegesetz und die neuen Deckungsvorlagen** der Regierung einzuführen. Die Regierungsparteien halten es für untragbar, daß die deutschnationale Fraktion die Mittel für das Osthilfegesetz bewilligt, während sie andererseits bereits beschlossen hat, die Deckungsvorlagen abzulehnen. Es wird angenommen, daß durch das Junctim zwischen beiden Vorlagen die **Deutschnationale Volkspartei** veranlaßt werden würde, ihre Stellungnahme zu den Deckungsvorlagen zu **revidieren.**

Berlins Etatsschwierigkeiten

Berlin, 2. Juli. (Eig. Ber.) Der in der gestrigen Stadtverordnetensitzung von dem Magistrat durch den Stadtsyndikus Lange eingereichte **Umlageverteilungsschlüssel,** der einen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von 240 Prozent, zum Gewerbesteuerertrag von 535 Prozent und zur Lohnsummensteuer von 1225 Prozent vorsah, hat die **einmütige Ablehnung** aller Fraktionen erfahren. Nach der Ablehnung des Etats durch die Stadtverordnetenversammlung wird der Magistrat Anfang der nächsten Woche seinen Entwurf zum Beschluß erheben. Dieser Beschluß geht an den **Oberpräsidenten** mit der Bitte um Festsetzung des Umlageverteilungsschlüssels. Entgegen gewissen Nachrichten ist mit der **Einsetzung eines Staatskommissars** für Berlin **nicht** zu rechnen.

Hessen gegen die Ausschreitungen

WTB. **Darmstadt,** 3. Juli. Der hessische Innenminister erläßt folgenden **Aufruf:** Heute Nacht sind in **Mainz** von Unverantwortlichen schwere **Ausschreitungen** verübt worden, die im Interesse des Ansehens unseres Landes aufs Schärfste verurteilt werden müssen, zumal davon **auch gänzlich unbelastete** ehrenwerte Bürger betroffen worden sind. Die Befreiungsstunde erfordert von der ganzen Bevölkerung ein würdiges, dem **Ernst** der Zeit entsprechendes Verhaltn. Wenn jemand in den kritischen Jahren der Besetzung eine **zweifelhafte** Haltung eingenommen hat, so ist er durch das **Urteil seiner Mitbürger** zur Genüge bestraft. Ich weiß, daß auch die Bevölkerung des befreiten hessischen Gebietes solche **Roheitsakte verurteilt** in dem Gefühl, daß der weltgeschichtliche Vorgang der Befreiung nicht durch Handlungen entwürdigt werden darf, die der Größe unserer Sache widersprechen. Ich habe die **Polizeibehörden** angewiesen, gegen jede Ausschreitung unter Anwendung aller polizeilichen Mittel **rücksichtslos** vorzugehen. Die Ordnung und der öffentliche Friede müssen unter allen Umständen gewahrt werden. Ich weise darauf hin, daß für Vermögens- und Sachschäden unter Umständen die **Gesamtheit aufzukommen** hat.

Ausschreitungen in Wiesbaden

Wiesbaden, 4. Juli. (Funkdienst.) In der letzten Nacht haben sich hier teilweise dieselben Vorgänge abgespielt wie einen Tag vorher in Mainz. Große Trupps durchzogen verschiedene Teile der Stadt und griffen Läden und Wohnungen der **als Separatisten verdächtigen** Einwohner an. Es waren schwere Störungen zu verzeichnen.

Selbstmordversuch eines Separatistenführers aus Angst vor Racheakten

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Mainz hat einer der dortigen Hauptführer der Separatistenbewegung, der Arzt **Dr. Friedrich Roth,** mit seiner Frau aus Angst vor Racheakten der Bevölkerung einen **Selbstmordversuch** verübt. Unter dem Schutze der Polizei wurden beide ins Krankenhaus gebracht. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, das Ehepaar, das sich mit Cyankali zu vergiften suchte, am Leben zu erhalten.

Wie das Blatt weiter meldet, haben sich zahlreiche Personen aus Furcht vor Ueberfällen in die Schutzhaft der Polizei begeben.

Habsburger Kronprätendent sondiert wegen Ungarn

Geheime Gespräche in Genf

CNB. **Genf,** 3. Juli. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Prinz Otto v. Habsburg sich am Sonntag und Montag in Genf aufgehalten hat. Er war in einem kleinen Hotel abgestiegen, wo er sich in das Fremdenbuch als Otto v. Bourbon eintrug. In seiner Begleitung befand sich ein Prinz v. Bourbon. Prinz Otto ist gestern vormittag nach Cannes weitergereist. Die Gerüchte, daß er gelegentlich seines Genfern Aufenthaltes mit maßgebenden Völkerbundsvertretern in Fühlung getreten sei, sind nicht zutreffend. Hierzu will der Genfer Korrespondent der Morning Post erfahren haben, daß während des Aufenthalts des Prinzen in Genf Besprechungen zwischen ihm und seiner Mutter, der früheren **Kaiserin Zita** einerseits und mehreren einflußreichen **ungarischen Diplomaten und Offizieren** anderseits stattgefunden hätten, die der Frage der Einsetzung des Prinzen **als König von Ungarn** gegolten hätten. Zum gleichen Thema berichtet noch der Genfer Korrespondent des Daily Telegraph, daß an der Konferenz auch ein **hoher geistlicher Würdenträger aus Rom** teilgenommen hätte.

Potsdamer Demokraten gegen Dietrichs Deckungsprogramm

Auf dem demokratischen Parteitag des Wahlkreises **Potsdam 2** wurde auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Meyer eine Entschließung angenommen, in der die Erwartung zum Ausdruck gebracht wird, daß der demokratische Parteitag auf keinen Fall den Deckungsvorschlägen des demokratischen Finanzministers zustimme.

Gegen die hohen Pensionen

Sozialdemokratischer Pensionskürzungsantrag vor dem Reichstag

Die Heuchelei der bürgerlichen Parteien offenbart sich

Berlin, 3. Juli (Eig. Draht). Der Reichstag führte am Donnerstag die

Beratung des Haushalts für Versorgung und Ruhegehälter

zu Ende.

Der deutschnationale Abgeordnete **von Troilo** hatte die sonderbare Idee zu verlangen, daß das Reichsministerium der besetzten Gebiete in ein **Ministerium der Kriegsbeschädigten** umgewandelt werde. Offensichtlich will der deutschnationale Oberst seinem Kriegskameraden Herrn von Treviranus einen Dauerposten verschaffen, sobald das Ministerium für die besetzten Gebiete abgebaut ist. Herr v. Troilo, selbst ein Mann, der **rund 9000 ℳ Pension** bezieht, hatte den Geschmack, scharf gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Pensionskürzung zu sprechen. Da er davon redete, dieser Antrag käme von Leuten, die stark nach der Futterkrippe drängten, sieht man sich gezwungen, folgendes festzustellen:

Herr v. Troilo hat

neben seiner Reichspension von 9000 ℳ 3—4fach höhere Einkünfte

aus einem Ziegelei- und Bergwerksbetrieb. Er sprach also **in eigener Sache,** weil er von der Pensionkürzung betroffen werden würde. Es ist allerhand von der deutschnationalen Fraktion, daß sie ausgerechnet einen **Großpensionär** bei dieser Gelegenheit vorschickte.

Ueberraschend war das Auftreten des **Wirtschaftsparteilers Lucke.** Seine Partei wettert überall im Lande gegen die unmäßig hohen Bezüge der Großpensionäre. Sie hat sogar schon einmal den **Antrag** auf Senkung der Pensionen gestellt. Jetzt aber, wo ein **sozialdemokratischer Gesetzentwurf** vorliegt, hat

die Wirtschaftspartei auf einmal keine Lust mehr, an der Sache.

Herr Lucke meinte, jede Arbeit sei ihres Lohnes **wert.** Man dürfe die Großpensionen, wenn auch daneben Einkommen und Privatvermögen vorhanden sei, **nicht kürzen.** Auch gegen eine Begrenzung der Pension auf höchstens 12 000 ℳ hat er starke Bedenken. Es ist

sehr lehrreich für viele notleidende Mittelständler,

die in der Wirtschaftspartei sind, wenn sie jetzt erfahren, daß diese Partei **Pensionen von 20 bis 25 000 ℳ unbedingt für notwendig hält.**

Selbstverständlich wandte sich der volksparteiliche Abgeordnete **Admiral Brüninghaus** ebenfalls gegen die sozialdemokratische Forderung auf Senkung der großen Pensionen.

Der **Demokrat Sparrer** will sich die Stellung seiner **Partei** für die Ausschußberatungen **vorbehalten.**

Keine klare Stellung nahm auch der bayerische **Volksparteiler Loibl** ein.

Nur der bayerische Bauernbündler **Eisenberger** trat für den sozialdemokratischen Antrag ein. Er sprach wie immer **urwüchsig und** mit derbem Humor, so daß er trotz der Gluthitze das Haus zu fesseln vermochte. Unter anderem meinte Eisenberger, viele Arbeiter würden erwerbslos, viele Bauern erlebten Zwangsversteigerungen, die Steuerbehörde holte ihnen die letzte Kuh aus dem Stall und viele Mittelständler gingen Bankrott . . . Aber davon, daß einer von den hohen Pensionären schon einmal seinen **Konkurs** habe anmelden müssen, habe man noch nichts gehört.

Der **sozialdemokratische Gesetzentwurf** für die Pensionskürzungen wurde dem **Haushaltsausschuß** überwiesen. Eine sozialdemokratische Entschließung, die Einsparungen im Versorgungsetat zum weiteren **Ausbau der Versorgung** zu verwenden, wurde gegen Kommunisten und Sozialdemokraten **abgelehnt.** Ebenso verfiel eine sozialdemokratische Entschließung, die Erhöhung des Fonds für die **Kapitalabfindung** forderte, der Ablehnung.

Weiterberatung: Freitag.

Des Guten zuviel!

Zu den Richtungskämpfen in der Nationalsozialistischen Partei

Hitler: „Halt, halt! Soviel starke Männer wollte ich ja gar nicht haben!"

Nazi unter sich

Wie die in der Republik heute schalten und walten,
Sollte man tatsächlich nicht für möglich halten:
Parteifreunde seid stark, sonst kann es passieren,
Daß wir alle „Zugkraft" allmählich verlieren
Und dann — um es vorweg zu sagen gleich —
Wird es wohl lange dauern zum — dritten Reich.
Ihr staunt, ja, das, was sie heut' uns genommen —
So einen Braten werden wir so rasch nicht wieder bekommen.
Vergebens verschossen wir silberne Kugeln und Blei
Beim Volksbegehren, und was kam heraus dabei?
Dachte von uns einer, daß je im Leben
So schnell das Rheinland man frei wird geben?
Und, Parteigenossen, wir erlebten die Schmach,
Daß sie tatsächlich räumten, ohne uns — ach,
Auch nur ließen noch einige Jahre Zeit,
Bis wir zum dritten Reich wären gewesen bereit.
Doch, Kopf hoch, auf die Zähne gebissen,
Gegenüber den Volksgenossen haben wir ein **gutes Gewissen**:
Nun haben sie es den Marxisten zu verdanken,
Daß für Butter sie nicht mehr bekommen die Franken.
Und deshalb müssen wir umso lauter schrei'n,
Daß sie wieder besetzen den deutschen Rhein!
Sehnsüchtig warten wir alle auf die Stund',
Wo Mussolini schließt mit Deutschland den Bund.
An allen Fasern der Bewegung erkennet man schon,
Daß nicht mehr so fern ist die Revolution.

*

Doch plötzlich fällt der Chorus ein:
Nur Goebbels und Straßer dürfen nicht so laut schrei'n. h. s.

Gewerkschaftsbewegung

Verfahrene Situation in Nordwest

Bochum, 3. Juli (Eig. Bericht). Die Abwehrbewegung gegen den Akkordlohnabbau im Ruhrgebiet ist zurückgegangen. Von den in Mülheim in den Streik getretenen 9000 Arbeitern sind 7000 zur Arbeit zurückgekehrt. Auch in Essen hat sich die Zahl der Feiernden um 300 vermindert, während die Abwehrbewegung in Düsseldorf, Gelsenkirchen und Bochum konstant geblieben ist bzw. sich etwas verstärkt hat. Die Werke haben den Arbeitern, die in den Ausstand getreten sind, Entlassungsschreiben zugestellt.

*

Was sich zur Zeit in der Schwereisenindustrie Nordwest abspielt, ist, so wird uns dazu von gewerkschaftlicher Seite aus dem Ruhrgebiet geschrieben, **kein Ruhmesblatt für den Reichsarbeitsminister.** Wenn man die von dort kommenden Meldungen über Arbeitseinstellungen und Preisabbauexperimente Revue passieren läßt, dann drängt sich einem unwillkürlich der Eindruck auf, daß die Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruches in der industriellen Nordwestecke einen regelrechten **Kuddelmuddel** hervorgerufen hat. An dem Durcheinander scheint nur das festzustehen, daß im westlichen Bezirk der Großeisenindustrie nunmehr die **Arbeitslosigkeit** durch die Lohnkonflikte **künstlich noch vermehrt** wird. Ein wundervolles Ergebnis.

Die Arbeiterschaft wehrt sich gegen den Lohnabbau. Einstweilen haben rund 20 000 Metallarbeiter es abgelehnt, den von den Unternehmern diktierten durchschnittlichen Lohnabbau von 7½ Prozent hinzunehmen. Soll es in Nordwest im Verlauf der Konflikte nun etwa zu **riesigen Aussperrungen kommen?** Oder müssen die Arbeiter tatsächlich zu gekürzten Lohnsätzen und unter **Zähneknirschen weiterarbeiten?**

Die Unternehmerpresse gibt sich sehr zuversichtlich. Sie glaubt, schon jetzt über die Lohnabbauabwehr der Metallarbeiter im nordwestlichen Bezirk **triumphieren** zu können.

Nicht nur die Unternehmer — **auch die Gewerkschaften können rechnen.** Sie wissen, daß die Unterstützung ihrer Mitglieder, die sich der Lohnkürzung widersetzten, Geld kostet. Die **freien Gewerkschaften** sind **keine Hasardeure,** ihre Leitung besteht nicht aus kommunistischen Phantasten, die skruppellos Arbeiter ins Unglück jagen. Der Deutsche Metallarbeiterverband weiß genau, was er tut, und was er sich zutrauen kann. Die Sorge, ob seine Mittel zur Unterstützung ausreichen, können die Unternehmer ruhig ihm selbst überlassen. Etwas anders aber liegt die Frage, ob nicht doch so mancher Metallarbeiter aus **Angst vor Dauerarbeitslosigkeit** schließlich doch klein beigibt und zu verkürztem Lohnsatz weiter arbeitet. Der Arbeiter sieht, daß die Wirtschaftslage nicht rosig ist, und fürchtet, daß die Metallindustriellen die Aussperrung benutzen, um bei der Wiedereinstellung **unbequeme Arbeitskräfte abzustoßen.**

Trotz der zur Schau getragenen Zuversichtlichkeit ist den Schwerindustriellen nicht ganz wohl zumute. Mit tröstender Stimmungsmache in der Preisfrage und brutaler Niederknüppelung der Lohnfrage löst man das Problem nicht, das bei der Entscheidung über den Oeynhauser Schiedsspruch zu lösen war.

Anscheinend hat man jetzt auch in Unternehmerkreisen das Gefühl, daß in der **Lohn- und Preisfrage der Karren im Augenblick gründlich verfahren** ist und die bisher gemachten bitteren Erfahrungen in **neuen Verhandlungen** nutzbar gemacht werden müßten. Man rechnet dort zweifellos damit, daß schon bei den infolge der Kündigungsabsichten auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite in der Schwereisenindustrie noch im **Juli stattfindenden Vorbesprechungen** eine Besserung der unerquicklichen Situation herbeigeführt wird. Zu wünschen wäre es.

Kommunistische Demagogie in Nordwest entschleiert

Essen, 3. Juli. (Eig. Draht.) Die **kommunistische Gewerkschaftsopposition** der Gruppe Nordwest forderte vor dem 1. Juli in Belegschaftsversammlungen und durch Flugblätter zur Abwehr der Akkord-Abbauaktion zum Streik und zur Bildung von Kampfausschüssen auf. Die „Führer" dieser Opposition dachten jedoch gar nicht daran, im gegebenen Augenblick mit gutem Beispiel zu folgen und ihren eigenen Parolen nachzukommen. Sie blieben in Bochum restlos in den Betrieben.

Ehrenerklärung für Brolat

Berlin, 4. Juli. (Funkdienst.) In dem Beleidigungsprozeß des Direktors der Berliner Verkehrsgesellschaft, Gen. **Brolat, gegen die Redakteure der Roten Fahne** wurden am Donnerstag die Angeklagten Firl und Hirsch zu 530 bzw. 430 und die Angeklagte Eva Altmann zu 630 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß dem Kläger **weder in strafrechtlicher noch in zivilrechtlicher weder in disziplinarischer noch in moralischer Hinsicht ein Vorwurf träfe,** der zu ahnden gewesen wäre.

Freistaat Baden

Schwarz-weiß-rot und Befreiungsfeiern

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

In den letzten Jahren behauptete schriftlich und mündlich die gesamte **schwarz-weiß-rote Richtung**, daß die **Franzosen den Rhein nicht räumen** werden. Und bei jeder Gelegenheit hinderten sie den Fortschritt, der zur Räumung des Rheinlandes führte. Kein Wunder, daß „wahrheitsgemäß" so prophezeit wurde: bildete die Immerbesetzung doch den Grundstein zu ihrer Politik der erstrebten Völkertrennung und Völkerfeindschaft. Die Immerbesetzung des Rheinlandes war die einzige schwarz-weiß-rote Rheinhoffnung, die ihnen geblieben war, nachdem die aus ihren Kreisen geförderte Verjackung des Rheinlandes, also die Preisgabe, durch wahre republikanische Politik zuschanden geworden war.

Die schwarz-weiß-roten Herrschaften hatten gegen alle Regeln der Vernunft jeden Weg verrammelt, der zur Rheinlandbefreiung führte, versuchten jede Verständigung zwischen den Völkern Deutschlands und Frankreichs zu sabotieren, und sie benützten die Besetzung der Rheinlande als Mittel, den Völkerhaß zu schüren. Dennoch ist jetzt das **Rheinland frei** nach Zurücklegung eines rein **demokratischen Weges** unter führender Beteiligung der deutschen und internationalen Sozialdemokratie. Und das Symbol der Arbeit und des Gelingens war **schwarz-rot-gold**.

Die ersten Feiern der Befreiung sind schon verrauscht. Fahnen flatterten im Winde. Und Fahnen werden auch bei den noch folgenden Feiern wehen.

Man sollte annehmen, daß die Anhänger von schwarz-weiß-rot nun ehrlich auf Trauer eingestellt sind, denn sie haben ihre mit allen Kriegsschrecken geführte Bataille verloren. Wie man sich im Charakter dieser Menschen aber immer irrt, so irrt man sich auch bei diesem Anlaß. Denn die Gegner der Völkerverständigung, die Freunde der Besatzung, sie hängen zu diesen Feiern ihre **schwarz-weiß-roten Fahnen** heraus!

Man hat für ein solches Gebahren nicht die rechten Worte. Wenn bei andern Anlässen sie ihren Fetisch zeigen: man kann es, wenn man weitherzig ist, verstehen und rechnet es ihnen sogar als Ueberzeugungstreue an. Denn wir sind nachsichtig, können verstehen und vergeben. Daß sie aber zur Feier der Rheinlandbefreiung ihre **schwarz-weiß-roten Fahnen** zeigen, unter denen sie bisher nichts für diese Befreiung taten, das ist **Untreue** sich selber gegenüber, es ist **Vorspiegelung** falscher Tatsachen. Den **Sieg der Freiheit** unter der Fahne **schwarz-rot-gold** um die Befreiung des Rheinlandes gegen die Siegerstaaten nach außen und gegen die schwarz-weiß-roten Organisationen nach innen, feiern die letzteren durch Herausbängen ihrer Farbe! Fürwahr, ein größerer Mißbrauch ist mit dieser Farbe noch nicht getrieben worden.

Sueve.

Reaktionskurs auf dem evangelischen Kirchentag

Der **deutsche evangelische Kirchentag**, die Zusammenfassung aller deutschen evangelischen Kirchenregierungen, die ergänzt ist durch 210 gewählte Vertreter sämtlicher deutscher evangelischer Landeskirchen, scheint es darauf abgesehen zu haben, im Urteil des Kirchenvolkes als **reaktionär und arbeiterfeindlich** zu gelten. In diesem Kirchentag ist als einziger Vertreter der religiösen Sozialisten Genosse **Pfarrer Eckert**-Mannheim. Es ist begreiflich, daß die bürgerlichen Gruppen ihm die Mitarbeit in den Ausschüssen des Kirchentages unmöglich machten und zu verhindern suchten, daß die Ansichten der sozialistisch eingestellten evangelischen Christen in Deutschland durch ihn zu Wort kommen konnten.

Der Kirchentag nahm zwei ihm sehr wichtige Kundgebungen an, am Samstag, den 28. Juni, eine Kundgebung gegen **„die Christenverfolgung in Sowjetrußland"**. Pfarrer Eckert, der in einer Rede seine **ablehnende** Stellung zu dieser Kundgebung begründen wollte, wurde zunächst vom Präsidenten daran **gehindert**, das Wort zu ergreifen. Der Protest einer größeren Anzahl von Kirchentagsmitgliedern aber setzte durch, daß Genosse Pfarrer Eckert doch noch zu Wort kam und die Ablehnung des Entwurfs begründen konnte. **Tolender Lärm** der übrigen 209 Abgeordneten, die Glocke des Präsidenten, beleidigende Zwischenrufe suchten die den bürgerlichen Vertretern unangenehmen Ausführungen des Genossen Pfarrer Eckert, durch die sie sich verletzt fühlten, unmöglich zu machen, was ihnen allerdings nicht gelang. Die Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland wurde mit 209 gegen 1 Stimme, die Stimme des Genossen Eckert, angenommen.

Am Montag, den 30. Juni, eröffnete der Präsident Generalleutnant a. D. **Graf Vitzthum von Eckstädt** die Sitzung mit der Feststellung, daß durch die Ausführungen des Genossen Eckert am Samstag „die Ehre unserer alten Armee"!!! auf das gröblichste beschimpft und dadurch „die heiligsten Gefühle des deutschen Kirchentages"!!! verletzt worden seien. Er erteilte ihm deswegen nachträglich einen Ordnungsruf.

Aus der Stadt Durlach

Ein Nazisozi der Urheber der Schlägerei am Mittwoch abend

Die Erhebungen zu den Vorgängen am Mittwoch abend an der Straßenbahnhaltestelle am Bahnhof Durlach haben, wie DZ. meldet, folgendes ergeben: Der Nationalsozialist kam mit der Straßenbahn von Karlsruhe und stieg an der fraglichen Stelle aus. Gegenüber standen einige Mitglieder des Fußballvereins Germania, an denen er unter Hochhalten der Hand mit den Worten „Heil Hitler" vorüberging. Einer der jungen Burschen antwortete im Scherz „Heil Moskau". Daraufhin zog der Nationalsozialist sein Messer und wandte sich mit den Worten „Wer will Moskau?" gegen die Burschen, die Reißaus nahmen. Als er weiterging, sah er zwei Durlacher die von Karlsruhe kamen. Mit den Worten „Du bist auch kein Gesinnungsgenosse von mir", gab er einem von ihnen einen Stoß mit der Hand, was zu den weiteren Tätlichkeiten Anlaß gab.

Hoffentlich bekommt der Hitlerbursche ein solches Andenken vom Gericht, daß ihm derlei Straßenbanditentaten vergehen. Aber man braucht sich über die Heldentat dieses Hitlerianers nicht zu wundern, denn die Leute werden ja systematisch zur Anwendung der Gewalt, zur Roheit und niedersten, tierischer Denkungsart erzogen. Ihre Gewalttaten sind nur Folgen dieser Erziehungsweise, die bei Hitlers, wie übrigens auch bei den Moskauern gepflegt wird. Beide beten die Gewalt an und predigen sie.

Die Elektrifizierung Europas

Das Zentralproblem der Weltkraftkonferenz

Zukunftsarbeit der Technik

Von Willi Glatt

Die soeben in Berlin stattgefundene zweite Weltkraftkonferenz brachte eine Reihe ebenso wichtiger wie auch interessanter Themen über die bisherige und zukünftige Art der Energieerzeugung und -anwendung zur Sprache.

Im Mittelpunkt all dieser Betrachtungen stand die Frage der **elektrischen Hochspannungsenergieerzeugung**, die durch die ihr eigene einfache und vorteilhafte Uebertragungsmöglichkeit eine besondere Stellung in der Energiewirtschaft einnehmen kann. Der in den letzten Jahren so stark ausgebauten Gasfernversorgung kann aber hinsichtlich einer höchstwertigen Anwendungsmöglichkeit für die Industrie, keine so hohe Bedeutung beigemessen werden. Der enorme, technische Fortschritt und Ausbau der elektrischen Hochspannungsenergie wird aber von zunehmender Bedeutung für den Entwicklungsgang der energieverbrauchenden Industrie sein.

Die Umstellung der Industrie im Energieverbrauch **von der Dampfkraft zur Elektrizität** wird in immer größerem Maße fortschreiten, zumal der Industrie sich hierdurch Möglichkeiten der Unabhängigmachung des Industriestandortes von den ursprünglichen Energiequellen bieten, was ihr bisher infolge der hohen Frachtkosten für die Kohle, unmöglich war. Die Industrie kann sich also daher in ihrem gegenseitigen Konkurrenzkampfe der Verbilligung der anderen Faktoren der Produktionskostenbestimmung zuwenden. Sie kann aus wirtschaftlichen Rentabilitätsgründen ihren Standort in Gegenden mit den reichsten Rohstoffvorkommen verlegen, oder auch, was besonders bei Industriezweigen, deren Produktionsprozeß vornehmlich auf die Verwendung menschlicher Arbeitskräfte angewiesen ist, der Fall sein wird, in Gegenden, wo die billigsten Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Die Industrialisierung der kolonialen Rohstoffländer erfolgte zu einem nicht geringen Teil aus diesem Motiv. Zu erwähnen sei hier auch noch die Möglichkeit der Industrialisierung der bisher vorwiegenden Agrargebiete durch die leichte Energieübertragung. Dieser Wandlungsprozeß des industriellen Standortes wird daneben auch noch gewaltige soziale Umschichtungen hervorrufen, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Wohl in dieser Hinsicht am interessantesten unter den Hauptvorträgen der Weltkraftkonferenz war der Vortrag des **Generaldirektors Dr. Oliven** über **„Europas Großkraftlinien"**.

Der unorganisierte Aufbau des bestehenden europäischen Kraftnetzes und der gegenseitige Austausch der elektrischen Energie über die politischen Grenzen der Länder hinweg lassen in der Kraftwirtschaft in organisches Zusammenwirken der politischen und wirtschaftlichen Faktoren unseres Erdteils notwendig erscheinen. Deutschland hat im Jahre 1929 ungefähr je 200 Millionen KWh. ein- und ausgeführt. Generaldirektor Dr. Oliven hat nun in seinem Referat vor der Weltkraftkonferenz den Plan eines einheitlichen europäischen Großkraftnetzes entworfen, der folgende Linienführung vorsieht:

Von Norden nach Süden:

1. Von den Wasserkräften Norwegens über Hamburg, Berlin und das mitteldeutsche Braunkohlengebiet nach den Wasserkräften der Hochalpen, von da der Brennerstraße folgend nach Genua und Rom.
2. Von Calais über Paris, Lyon an die Wasserekräfte des Rhonegebietes und nach Barcelona, Saragossa bis Lissabon.
3. Von Warschau über die deutsch-polnischen Kohlenvorkommen, durch die Tschecho-Slowakei über Wien und die österreichischen Wasserkräfte nach Jugoslawien.

Von Osten nach Westen:

1. Vom deutsch-polnischen Kohlengebiet über das mitteldeutsche Braunkohlengebiet und die westdeutschen Stein- und Braunkohlenrevieren nach Trier und Paris.
2. Von Restow im Donez-Kohlengebiet über Odessa, durch Rumänien bis Bukarest, Budapest nach Wien und über das Alpengebiet Oesterreichs, der Schweiz und Frankreichs bis Lyon.

Das gesamte europäische Großkraftnetz würde eine **Leitungslänge von etwa 10 000 Kilometer** haben und die **Uebertragsspannung** soll **380—400 000 Volt** betragen. Die Gesamtbausumme des Netzes wird rund 2 Milliarden Mark betragen, während die Durchschnittskosten für den Transport der elektrischen Energie auf etwa 1,1 Pfg. pro KWh. zu stehen kommen.

Die als Voraussetzung der technischen Durchführung des Planes notwendigen **internationalen Vereinbarungen** werden aber bis dahin einen vorläufig noch unübersehbaren Zeitraum aufkommen lassen.

Für die Oeffentlichkeit besonders interessant war die auf der Weltkraftkonferenz von dem amerikanischen Botschafter Sackett in Berlin vertretene Feststellung, wonach der **Kleinverkaufspreis elektrischer Kraft** in Amerika das **15fache der Erzeugungskosten** beträgt. Diese Feststellung war auch der Anlaß zu dem Konflikt zwischen dem amerikanischen Botschafter und dem Chicagoer Großindustriellen Samuel Insull, der ja eine große Reihe von Elektrowerken des mittleren Westens kontrolliert.

Diese ungeheure Spanne zwischen dem Herstellungs- und Verkaufspreis ist nur möglich als Folge der Tatsache, daß die Elektrizitätswirtschaft in den Vereinigten Staaten sich fast vollständig in der Hand des **Privatkapitals** befindet und dem Staat so gut wie jede Möglichkeit einer Einflußnahme fehlt.

Diese Tatsache zeigt aber auf das deutlichste, wie notwendig die Verbraucherschaft einer starken Einflußnahme der **„öffentlichen Hand"** in der Wirtschaft bedarf.

Europas Grosskraftnetz

Eine Etappe auf dem Weg zu den Vereinigten Staaten Europas

Auf der Weltkraftkonferenz, die vor einigen Tagen in Berlin stattfand, wurde in der Oeffentlichkeit zum ersten Male der Plan eines europäischen Großkraftnetzes debattiert. Die Dinge in der Elektroindustrie drängen zu einer Vereinheitlichung und zu einem Ueberspringen der Grenzen. Für das Großkraftnetz spricht dazu noch der astronomische Zeitunterschied. Zwischen Rußland und Spanien besteht ein Zeitunterschied von etwa drei Stunden. Wenn in Westeuropa in den Abendstunden, in den Stunden des stärksten Geschäftsverkehrs und des größten Lichtverbrauchs die Elektrizitätswerke den Bedarf kaum decken können, ist es in Rußland bereits Nachtzeit und die Kraftwerke haben dort nur geringe Arbeit zu leisten. Man könnte also beispielsweise die Konsumspitzen Berlins vom Westen und Osten her abfangen, vom Osten her, weil hier die Spitzenzeit bereits überschritten, vom Westen her, weil sie hier noch nicht erreicht ist. Hier kommt ein Zeitunterschied in Frage, der, wenn man vom östlichsten Punkt eines europäischen Großnetzes ausgeht (also dem russischen Donezgebiet) in Wien 1½ Stunden, in Zürich 2 Stunden, in Barcelona 2½ Stunden und in Lissabon bereits 3 Stunden beträgt.

Voraussetzung für eine solche Regelung ist die Schaffung großer durchgehender Ost-West-Linien. Durch Nord-Süd-Linien läßt sich ebenfalls ein Ausgleich erzielen, der zwar für die täglichen Konsumspitzen weniger wichtig ist, wohl aber für den Ausgleich während eines Jahres Bedeutung hat. Der Plan Dr. Olivens, der vor der Weltkraftkonferenz einen Vortrag über das europäische Großkraftnetz hielt, sieht drei Nord-Süd-Linien vor. Unsere Karte gibt die Linienführung wieder. Die eine geht von Norwegen über Mitteldeutschland nach Rom, die andere von Calais nach Barcelona und Lissabon und die dritte von Warschau nach Jugoslawien. Die im Olivenschen Plan vorgesehenen Ost-West-Linien gehen von Warschau nach Paris und finden Anschluß an die Lissaboner Linie bzw. sollen sie das südrussische Kohlengebiet über Bukarest und die Alpen mit Südostfrankreich (Lyon) verbinden.

Die Kosten dieses gewaltigen Projekts schätzt Dr. Oliven auf 2 Milliarden Mark. Der Transport der elektrischen Energie im Europanetz würde bei 5000 Benutzungsstunden etwa 1,1 Pfennig je Kilowattstunde kosten.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., **Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk.**, **Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.**

1166

Aus aller Welt

Unwetter an der Bergstraße

Jugenheim (a. d. Bergstraße), 3. Juli. Die hiesige Gegend wurde durch einen schweren **Hagelschlag**, dem ein Wolkenbruch folgte, heimgesucht. In **Jugenheim** stand das Wasser teilweise zwei Meter hoch. Der Schaden ist noch unübersehbar. Die Mehrzahl der geschädigten Bauern ist nicht versichert.

Beim Neubaueinsturz verschüttet

Beneschau (Tschechoslowakei), 3. Juli. Beim Einsturz eines Neubaues wurden **zwei Arbeiter verschüttet**, die durch Klopfzeichen aber zu erkennen gaben, daß sie noch am Leben sind. Sie konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Großes Eisenbahnunglück

Bologna, 3. Juli. In dem 18 Kilometer von hier entfernten Bahnhof Sassio stießen heute früh kurz vor 6.45 Uhr ein aus Mailand kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 15 Personen wurden getötet. 30 Personen wurden verletzt.

Herzogin in Konkurs

Ueber das Vermögen der österreichischen Herzogin von Leuchtenberg ist der Konkurs eröffnet worden. Die Herzogin ist Besitzerin des ehemaligen großen Forstbesitzes des Grafen Henckel-Donnersmark.

Betrugsprozeß in „hohen Kreisen"

CNB. **Berlin**, 3. Juli. Der Inhaber des Bankhauses v. Sack u. Sohn, **Hans Dietrich Höpfner v. Sack**, wurde wegen **Untreue, Betrugs** und übermäßigen Aufwandes vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu **neun Monaten Gefängnis** verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet. Nach Verbüßung eines Monats der Strafe soll der Angeklagte für die restlichen acht Monate **Bewährungsfrist** erhalten, sofern er den Gläubigern des Bankhauses 100 000 Mark zur Verfügung stellt. Der Vater v. Sacks wurde wegen übermäßigen Aufwandes zu 75 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Betriebsunfall im Zirkus Sarrasani

Stuttgart, 3. Juli. (Eig. Draht.) Im Zirkus Sarrasani, der zur Zeit in Stuttgart Vorführungen veranstaltet, kam es in der Nacht zum Donnerstag zu einem schweren Betriebsunfall. Nach Schluß der Vorstellung wollte der Dompteur Veseln im Löwenkäfig noch einen Dressurversuch machen. In einer schon eingespielten Gruppe von acht Löwen wollte er eine noch nicht eingeübte 1½jährige Löwin eingliedern. Als er die Tiere auf die Postamente dirigierte, folgten ihm nur die acht älteren Löwen, während die neue Löwin Romana sich weigerte und als Veseln mit der Peitsche drohte, im Sprung auf ihn zustürzte, mit der Pranke aufs seine rechte Schläfe schlug und sich in seinen rechten Arm verbiß. Veseln taumelte und verlor das Bewußtsein. Ein zweiter Dompteur namens Vargas erkannte die große Gefahr, sprang mit Peitsche und Revolver bewaffnet von außen über das Gitter in die Manege, drängte die Löwen in eine Ecke und ermöglichte es, daß Veseln hinausgebracht werden konnte, ehe die Löwen erneut auf ihn eindringen konnten. Er wurde ins Krankenhaus überführt und es dürfte mehrere Wochen dauern, bis er wieder hergestellt sein wird.

Strafantrag im Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks von Buer

Köln, 3. Juli. In dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Nordhaus und den Fahrdienstleiter Fischer wegen des Eisenbahnunglücks von Buer beantragte der Staatsanwalt gegen **Nordhaus 6 Monate** und gegen **Fischer 9 Monate Gefängnis**. Als strafmildernd bezeichnete er die bisherige musterhafte Führung der beiden, als erschwerend die furchtbaren Folgen des Unglücks mit seinen 16 Toten und 56 Verletzten. Die Fahrlässigkeit Fischers sei schwerer. Nordhaus sei durch seine eigene Verstümmelung bei dem Unglück gestraft.

Kleinbahnunglück in Frankreich

Paris, 3. Juli. Auf der Strecke Caen-Luc-sur-Mer fuhr gestern abend ein Kleinbahnzug auf einen einzelnen Güterwagen auf. Einige Wagen entgleisten, 3 Reisende wurden getötet, einer schwer, 40 leichter verletzt.

Autobanditen an der Arbeit

Einen ebenso verwegenen wie gründlichen Raubüberfall haben **Berliner Autobanditen** nachts in der **Nähe von Potsdam** auf der Straße, die zur Avus führt, begangen. Sie fuhren mit ihrem Kraftwagen gegen ein aus Berlin kommendes, **von einer einzelnen Dame gesteuertes Auto**, mit unabgeblendeten Lichtern so an, daß die Dame ihr Auto an den Straßenrand drücken und dort halten mußte. Darauf entstiegen dem entgegenkommenden Wagen drei Männer, von denen einer mit dem Revolver die Führerin in Schach hielt, während die beiden anderen ihr Auto vollkommen ausraubten und u. a. eine Handtasche **mit 3000 M Inhalt** an sich nahmen. Schließlich zogen sie **der Ueberfallenen sämtliche Kleider aus** und ließen sie **splitternackt im Auto sitzen** und fuhren samt Kleidern und übrigen Beute in der Richtung Berlin davon. Der Ueberfall wurde erst einige Zeit später von einem jungen Mädchen, das auf dem Rade vorbeikam, entdeckt.

Rechtsregierung in Finnland

Helsingfors, 3. Juli. (Eig. Ber.) Der finnische Reichstag hat das von der Regierung vorgelegte Pressegesetz, das Maßnahmen gegen die kommunistischen Zeitungen vorsieht, mit 112 gegen 69 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Nach der Abstimmung reichte die Regierung ihre Demission ein, um eine auf breiterer Basis gebildete Regierung zu ermöglichen. Das Hauptziel auch der neuen Regierung soll die Bekämpfung der kommunistischen Bewegung sein.

Die mitternächtliche Befreiungsfeier in Mainz. Im Hintergrund der festlich beleuchtete Mainzer Dom.

Konzerte

Prüfungsvorspiele

Munzisches Konservatorium. Mozart-Abend. Musikalität ist der Grundzug der Darbietungen von Bärbel Krüger. Sie spielte mit Lotte Hauck und Werner Kammerer die drei Sätze des A-Dur Klavierkonzertes. Auch bei dem Vortrag von Lotte Hauck kam Mozart zu seinem Recht. Ihre linke Hand hat einen besonders klangschönen Anschlag. Klar und fein differenziert ist die Auffassung, die Werner Kammerer zeigte. Wilhelm Sautter nahm als Orchester-Leiter ruhige Tempi, er war mit dem Konzert wohl vertraut. Elisabeth Hermann trug mit völlig einwandfreier Einfühlung ein Adagio vor. Sie meistert ihr Cello. Ihr Ton ist voll und trägt, ihr Strich rein und kräftig. Es ist ein glücklicher Einfall, daß an der Anstalt Schüler angehalten werden, klassische Sätze zu instrumentieren. Die Instrumentation des ersten Satzes der C-Dur Sonate durch Wilhelm Sautter beweist, daß er mit dem Charakter des Werkes vertraut gemacht wurde. Besonders gut gelungen sind die sorgfältigen ausgearbeiteten Mittelstimmen. Das Klangbild war kräftig, satt. Cläre Schneider sang die Arie der Gräfin aus Figaro und mit Selma Mangel das Duett aus der gleichen Oper. Cläre Schneider versteht Mozart zu singen. Ihr weit ausspannender Sopran ist füllig geworden, er ist in allen Lagen wohlklingend, er zeigt Ausgeglichenheit in allen Registern. Das Piano und mezza voce spricht leicht an. Das Stimmvolumen von Selma Mangels Organ ist wohl enger begrenzt, die Stimme hat aber Charme, sie wird richtig geführt. Sehr gut und gewissenhaft haben sich auf die Wiedergabe des d-moll Konzertes Hanna Bodenheimer und Hertha Krüger vorbereitet. Man spürte bei beiden Interpretinnen nichts von Angelehrtem, das Spiel war individuell, es ließ sich ein Vorhandensein künstlerischen Verständnisses und empfänglichen Gemütes feststellen. Daß sich Direktor Munz der prachtvollen Litanei vom allerheiligsten Altarsakrament erinnerte, sei besonders dankbar vermerkt. Es ist eine große Seltenheit, daß das Werk aufgeführt wird. Es steht mit seiner Schönheit und tiefen Empfindungskraft, aus der es gezeugt ist, obenan in der Reihe der Kirchenkompositionen, die wir von Mozart besitzen. Die schwierige Durchführung gelang ausgezeichnet. In Margarete Neff lernte man eine vorzügliche Koloratursängerin kennen, mit klarer, leichter, warm kolorierter Stimme, die der anstrengenden Partie ein charakteristisches Gepräge gab. Auch die übrigen Kräfte des Soloquartettes Friedel Klobe, Herm. Nikolaus und Opernsänger Rein lösten ihre Aufgabe mit großer Sicherheit und klarer Einstellung. Beim Chor fiel die Klarheit der Detailzeichnung auf, sowie die Beweglichkeit. Direktor Munz stand über der Partitur, er erreichte dank seiner energischen Deutung und zielsicheren Führung mit dem Doppelorchester eine klare Gliederung und eine ausgezeichnete klangliche Wirkung, die eine andächtige Stimmung auslöste.

Kammermusik-Abend. Wiltrud Backfisch, Artur Stoll und Wilhelm Sautter spielten zwei Sätze eines Mozartschen Klaviertrios mit Energie, guter Technik und impulsivem Vortrag. Amalie Crocoll sang Händel weich und schmiegsam. Die Stimme hat eine sympathische Färbung. Maria Leibleins Anschlag ist zart und feinfühlend. Das Mozart-Trio für Klarinette, Bratsche und Klavier erfuhr eine gewissenhafte Wiedergabe. Wilh. Reichling hat einen weichen Ton, den er in manchen Lagen geschickt färbt. Der Bratschist Alfons Speck ist ein guter Techniker, der mit seinem wohl und kräftig klingenden Instrument zurückhielt, so daß das Klavier dominieren kann. Herbert Schütz führte sicher. Auch Regina Marx wählte sich Händel zum Vortrag. Ihr Tonansatz ist sicher, sie gestaltet mit Empfindung. Die Stimme von Ilse Beyer ist leicht genug, um sich mit Donizetti beschäftigen zu können. Die Töne sind gut geformt und reihen sich deutlich aneinander. Herta Krüger spielt Chopin mit zarter und graziöser Klaviertechnik. Artur Stoll und Wilhelm Sautter sind sehr gut auf einander eingestellt. Sie trugen mit außerordentlicher geistiger Energie die A-Dur Violinsonate von Brahms vor. Artur Stoll der Geiger, wie Wilhelm Sautter der Pianist verstehen den richtigen Gefühlsausdruck mit sicherem Instinkt zu treffen. Die Wiedergabe war eindrucksvoll und überzeugend. Die beherrschte Freiheit des Vortrages, die sich bei der Wiedergabe der Cesar Franck'schen Violin-Sonate durch R. Barth und W. Sautter einstellte, erzeugte ein höchst lebensvolles Bild. Auch hier war die musikalische Gestaltung großzügig. Else Kölmel sang ihre Rose Friquet-Arie gut phrasiert. Otto Hör hat einen Trio-Satz von Handn in klassischem Sinn instrumentiert. Es war nichts „dick" gesetzt, überall konnten sich die Instrumente leicht bewegen. Die Flöte wurde nirgends zugedeckt.

*

Bad. Landestheater. Josef Rühr, der seit drei Jahren zu den hervorragendsten Mitgliedern unserer Oper gehört, wird sich, einem Ruf an die Münchener Staatsoper folgend, am Samstag, 5. Juli, in der Titelpartie der Verdischen Oper „Rigoletto" von seiner hiesigen Wirkungsstätte und unserm Opernpublikum, das den beliebten Sänger zweifellos sehr ungern scheiden sieht, verabschieden.

Aubers große Oper **„Die Stumme von Portici"** erscheint am Sonntag, 6. Juli, nach achtzehnjähriger Pause neueinstudiert zum erstenmal wieder im Opernspielplan. Die Rolle der Fenella, der Stummen, wird von Toni Widmann dargestellt. Das Werk wird unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schwarz von Hans Esdras Mutzenbecher in Szene gesetzt.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, ferner i. V.: Gewerkschaftliches, Feuilleton und Aus der Partei: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern Briefkasten, ferner i. V.: Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

Durlachs schönes Kaffee-Restaurant „Parkschlößle", sieht in den nächsten Tagen seiner Wieder-Eröffnung entgegen. Es ist erfreulich, daß die angenehmen Räume dieses inmitten eines herrlichen Parkes gelegenen Hauses, wieder der Oeffentlichkeit übergeben werden. Näheres ist aus dem heutigen und noch folgenden Inseraten ersichtlich.

Partei-Nachrichten

Jugend und Partei!

In der soeben erschienenen Nr. 26 der Zeitschrift „Das Freie Wort" wird die Jugendfrage in zahlreichen Zuschriften älterer und jüngerer Genossen von allen Seiten beleuchtet und untersucht und Wege zu einer stärkeren organisatorischen Erfassung der Jugend vorgeschlagen. Das vorliegende Heft wird die Arbeiterjugend in besonderem Maße interessieren und von ihr eifrig gelesen und diskutiert werden. „Das Freie Wort" erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Post bezogen, 91 Pfennige. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfg. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare versendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstr. 2.

Der Terror gegen die sozialistischen Parteien in Rußland und Georgien. Verlag J. H. W. Dietz, Berlin, 138 Seiten, Preis 2.50 M. Das ist kein Buch im gewöhnlichen Sinne des Wortes — das ist eine Anklage — Satz für Satz! Um so erschütternder, weil die drei Autoren, die russischen Sozialisten: Abramowitsch, Suchomlin und Zeretelli, die Tatsachen für sich selber sprechen lassen. Berichte aus Gefangenenlagern, Briefe, Protokolle, ärztliche Gutachten usw. reden eine schreckliche, einfache, unmißverständliche Sprache. Das Buch verdankt seine Entstehung einem Beschluß der Sozialistischen Internationale, den Terror der russischen Regierungspartei gegen die russischen Sozialisten in einer populären Schrift so erschöpfend wie möglich darzustellen. Aber darüber hinaus ist das Buch eine Abrechnung mit dem gesamten bolschewistischen Regierungssystem, eine Anklage gegen eine Kampfmethode, wie sie schlimmer die reaktionärsten Despoten nicht angewandt haben. Wir gewinnen Einblick in Machenschaften, die man wagt mit dem Namen: „Kampf um die Freiheit des Proletariats" zu entschuldigen. Wir sehen hinter Gefängnismauern, in die Folterkammern der Tscheka, in die Verzweiflung und das Elend der „Konzentrationslager". Und all dies angewandt gegen Proletarier, Arbeiter, Bauern und Intellektuelle, die treu dem Glauben an den Sozialismus, sich gegen Terror und Ungerechtigkeit wenden. Alle, die die Sachen des Proletariats zu ihrer eigenen gemacht haben, sollten dieses Buch lesen und für seine Weiterverbreitung sorgen, denn hier wird dem Bolschewismus die Maske vom Gesicht gerissen und sein wahres Gesicht erscheint: Das Polizei- und Gewaltsystem des russischen Zarismus.

Volkswirtschaft

Die Finanzierung der Getreideernte.

Amtlich wird mitgeteilt: Die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den großen Spitzen-Kreditinstituten geführten Besprechungen über die Finanzierung der diesjährigen Getreideernte haben ergeben, daß sowohl die Reichsbank wie die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und die Preußische Zentralgenossenschaftskasse bereit sind, in ausreichendem Umfange Mittel zur Bewegung der diesjährigen Getreideernte zur Verfügung zu stellen. In gleichem Sinne haben sich die für die Getreidefinanzierung errichteten Spezialinstitute, in erster Linie die Zentrale der Getreide-Kreditbanken und Getreide-Industrie- u. Commissions A.-G. geäußert. Ebenso werden sich die Deutsche Girozentrale und die Landesbankzentrale wie bisher in den Dienst der Erntefinanzierung stellen.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Trotz der etwas höheren auswärtigen Notierungen bleibt der Markt still. Die Umsätze bewegen sich in engsten Grenzen. Futtermittel leicht befestigt. Süddeutscher Weizen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 31.— M, Deutscher Roggen (dito) 17—17.50 M, Sortier-Futtergerste 17.50—18.25, Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17—17.50, Weizenmehl, Mühlenforderung 44.25, Roggenmehl 60—65 Proz., je nach Fabrikat 25.50—27, Weizenvollmehl (Futtermehl) je nach Fabr. prompt 9—9.50, Weizenkleie, fein, prompt 6.50 bis 6.75, Weizenkleie, grob, prompt 7—7.50, Biertreber, je nach Qualität, prompt 9—9.50, Malzkeime, je nach Qualität 8.50—10.50, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 7.50, Erdnußkuchen, lose, deutsche, prompte Lieferung 12.50, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13—13.50, Sojaschrot, südd. Fabrikat 12.50—13, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 18—18.50, Sesamkuchen, prompt 11.50, Speisekartoffeln, neue Ernte 8—8.50 M. — **Rauhfuttermittel.** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50 bis 6.25, Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6—6.50, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.50—7, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität, alte Ernte 5.50 M. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. **Abteilung Weine und Spirituosen.** Die Belebung des Marktes in Konsumweinen war nicht von Dauer. Es ist vielmehr wieder eine Abschwächung zu verzeichnen, allerdings ohne Aenderung der Notierungen. Der Rückgang des Bier- und Mineralwasserabsatzes als Folge der neuen Steuern war also ohne Einfluß. Das Geschäft in Edelbranntweinen war unverändert ruhig.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379.7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 6. Juli: 7.30 Uhr: Morgengymnastik. 8 Uhr: Morgenkonzert. 10.15 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11 Uhr: Konzert. 12 Uhr: Gedenkstunde des ersten Starts des 1. Zeppelin-Luftschiffes 1900. 12.45 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13 Uhr: Das Stuttgarter Höhenstrandbad. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16 Uhr: Uebertragung der Befreiungsfeier. 17 Uhr: Fortsetzung des Unterhaltungskonzerts. 18 Uhr: Vortrag: Erschautes und Erlebtes aus der Asienreise. 19.10 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Landpartie. 22.30 Uhr: Sportfunk. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Montag, 7. Juli: 6 Uhr: Morgenkonzert. 10, 12 und 13 Uhr: Schallplatten. 15.45 Uhr: Briefmarkenstunde. 15 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: 5 Jahre Besatzung in Württemberg. 18.35 Uhr: Die Befreiungsfeier des Rheinlandes als Ausdruck deutscher Festeskultur. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21 Uhr: Schallplattenoper.

Dienstag, 8. Juli: 6.10 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.15 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.45 Uhr: Sudetendeutsche Stunde. 18.05 Uhr: Vortrag: Kann man uns helfen? 1835 Uhr: Vortrag: Student des Auslandsdeutschtums. 19.05 Uhr: Vortrag: Kritisches zur Astrologie. 19.30 Uhr: Richard Wagner. 20.45 Uhr: Gaunerstreiche. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 9. Juli: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderchor. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Schwäbische Sitten und Gebräuche bei Tod und Begräbnis. 18.35 Uhr: Vortrag: Besitzstörungsklage und polizeiliche Mitwirkung im Kampf gegen Rundfunkstörer. 19.05 Uhr: Vortrag: Aus dem Leben der Ureinwohner von Neupommern. 19.30 Uhr: Bayerischer Humor. 20 Uhr: Schlußkonzert. 20.45 Uhr: Heiterer Unterhaltungsabend. 21 Uhr: Dreimal Zwischenfälle.

Donnerstag, 10. Juli: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Theateromnibus in der Provinz. 18.35 Uhr: Die Arbeit der letzten Hände. 19.05 Uhr: Französischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Zitherkonzert. 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.30 Uhr: Es brennt. 22.30 Uhr: Musikalische Versuchsstunde.

Freitag, 11. Juli: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Das Studium des Maschineningenieurwesens. 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Jürgen Eggebrecht liest aus eigenen Werken. 19.30 Uhr: Das Hörspiel vom Schinderhannes. 20.30 Uhr: Eröffnungsfeier des „Badener Heimattages". 22 Uhr: Ruge-Rolf-Stunde. 23 Uhr: Sportvorbericht.

Samstag, 12. Juli: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: 2 Geschichten von der Schwäbischen Eisenbahn. 16 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Vortrag: Indien, wie es war und ist. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Schallplatten-Rückblick. 20.15 Uhr: Sänger-Wettstreit. 21.15 Uhr: Verklungene Wellen. 23.15 Uhr: Tanzmusik.

August Philipp / Dachdecker-Geschäft / Werkstätte für Gerüstbau / **Karlsruhe (Baden)**
Prompte, fachgemäße Bedienung 4704 Größte Leistungsfähigkeit **Telephon 4151 Waldhornstraße 8**

Aus dem Reich der Technik

Die norddeutschen Oelbohrungen

Deutschland hat mal wieder das Oelfieber. Nicht nur an der alten klassischen Stätte der Oelfunde in Deutschland, in der Lüneburger Heide, trägt man sich mit Oelprojekten und werden Bohrungen größten Stils durchgeführt, sondern auch in Braunschweig und Mecklenburg, in Bayern und Baden. Amerikanische Geologen stellen Untersuchungen an und amerikanische Gesellschaften finanzieren die Unternehmungen. Wenn man Zeitungsmeldungen glauben will,

vermuten die Amerikaner im deutschen Boden so viel Erdöl, daß Deutschland mühelos seine Reparationskosten zahlen können wird.

Man wird natürlich Wasser in den Wein schütten müssen, aber man braucht deshalb die ganze Oelgeschichte nicht unter die Akten von Oelschwindeleien während der letzten Jahrzehnte registrieren. In diesem Zusammenhang sei vor Ankauf von Oelkleinaktien gewarnt. Hinter dieser Geschichte, die man wohl als Bauernfängerei ansprechen darf, stehen belgische Spekulanten, die Sitz in Hannover genommen haben und als amerikanische Agenten auftreten.

Diese Warnungen sprechen aber nicht gegen die Tatsache, daß der deutsche Boden wertvolles Petroleum in großen Mengen enthält. Das ist seit langem bekannt. Das Vorkommen von Petroleum knüpft sich in der Lüneburger Heide an eigentümliche Salzstöcke. Das sind unterirdische Salzmassive. Sie ragen turmartig aus den tieferen Erdschichten nach oben und sind offenbar in frühen Zeiten der Erdgeschichte von unten emporgepreßt worden. Dabei haben sie die darüber liegenden Erdschichten durchbrochen und emporgestülpt. In diesen aufgestülpten Erdschichten, neben den Salzstöcken, die also einen schräg nach unten abfallenden Verlauf haben, findet sich das begehrte Oel. Es trat schon immer in kleinen Ausflüssen zutage. Man nannte sie im Volksmunde Teerkulen. Als nun Amerika vom Oelfieber befallen wurde und der Aufschwung der nordamerikanischen Oelindustrie, so um die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, begann, ging man auch in Deutschland an die wirtschaftliche Ausbeute der Oelvorkommen an den Salzstöcken. Die Erfolge blieben aus. Man kannte die Natur dieser Salzstöcke und der Erdlagerungen nicht, verfügte auch nicht über die entsprechenden technischen Mittel und schließlich nicht über das erforderliche Kapital. So blieben Erfolge lange Zeit aus. Erst um die Jahrhundertwende

traf man am Salzstock Wietze im Bezirk Celle,

als man Bohrungen bis zu 300 Meter Tiefe niederbrachte, die ersten Schichten, in denen Oel in größerer flächenhaftiger Verbreitung enthalten war. Solche Schichten können nur entstehen, wenn sandiger Boden mit genügend Porenraum zur Aufnahme des Oels vorhanden ist. Fehlt dieser Boden, dann entstehen lediglich kleinere Oelnester. Zunächst ging der bergmännische Instinkt dahin, die Bohrungen noch tiefer zu bringen. Dabei zeigte sich aber, daß tiefere Bohrungen, etwa 400 bis 500 Meter, zwecklos sind. Man stieß nämlich dabei auf Salzwasser. Da das Oel infolge seines geringeren spezifischen Gewichts sich über dem Salzwasser anzusammeln pflegt, glaubte man annehmen zu müssen, daß in diesen tieferen Schichten überhaupt kein Oel mehr anzutreffen sei. Erst später gelangte man zu der Erkenntnis, daß die Oellager in Wietze geologisch verwickelte Verhältnisse besitzen. Man sah ein, daß die Verhältnisse in Wietze für die theoretische Behandlung der geologischen Fragen, die mit der Erdölgewinnung zusammenhängen, nicht geeignet sind, und zog daraus die Lehre, daß man die in Wietze gewonnenen Erfahrungen nicht ohne weiteres verallgemeinern und auf die übrigen Salzstöcke in Norddeutschland übertragen dürfe. So war die Situation, als Deutschland vom Kriege überrascht wurde. Hier knüpfte man ganz richtig nach der Kriegszeit und besonders in der Inflationszeit, wo jede spekulative Idee Boden fand, wieder an. Petroleumunternehmen in Norddeutschland waren bekanntlich während der Inflation eine ganz große Sache und auch wohl ein großes Aktiengeschäft. Auch der Name Stinnes wurde in dieser Beziehung genannt. Es war auch nicht alles bloßer Inflationszauber, was sich in der Lüneburger Heide auftat. So wurden in der Nachkriegszeit in Hänigsen (Celle) neue Bohrungen niedergebracht, wobei man sich bemerkenswerterweise auf Tiefbohrungen bis zu 700 und 800 Meter verlegte. Daraus ergab sich, daß die in Wietze gewonnene Ansicht, wonach Tiefbohrungen bis über 500 Meter zwecklos seien, nicht mehr aufrechterhalten werden konnte. Gerade in Hänigsen hat man in größeren Tiefen Horizonte mit ausreichenden Oelmengen angebohrt. Allerdings traten dann tektonische Störungen auf und stellten den wirtschaftlichen Erfolg der Bohrungen durch Wassereinbrüche in Frage.

Im Herbst 1928 und im Frühjahr 1929 hat man, ziemlich abseits vom Salzstock Hänigsen, Bohrungen niedergebracht, die recht gut fündig wurden. Das so gewonnene Feld hat sich über alle Erwartungen hinaus recht gut entwickelt. Insgesamt wurden 23 Bohrungen niedergebracht. Von diesen 23 Bohrungen ergab nur eine einzige geringere Oelmengen. Alle anderen sind gut fündig geworden. Dabei zeigte sich auch folgendes: Während in Wietze die Bohrungen bis zu einer Tiefe von 200 bis 300 Meter die besten sind, sind hier die günstigsten Ergebnisse zwischen 800 und 900 Meter erzielt worden. Man hat Bohrungen, die zwischen 4 bis 5 Tonnen pro Tag liefern. Hier muß etwas über die

Frage der Wirtschaftlichkeit

eingeschaltet werden. Die Kostenverhältnisse liegen augenblicklich so, daß eine Bohrung rentabel ist, wenn sie pro Tag zum mindesten 1 Tonne Oel ergibt. In dem genannten Feld bei Hänigsen haben wir aber Bohrungen, die pro Tag 80 bis 90 Tonnen fördern. Es handelt sich auch nicht nur um eine augenblickliche Rentabilität. Denn man hat das Feld so aufgeschlossen, daß man eine gewisse Reserve besitzt. Es ist also durchaus möglich, in den nächsten Jahren Bohrung neben Bohrung zu setzen und so eine rentable Oelförderung für längere Zeit zu sichern.

Das günstige Feld bei Hänigsen wird von der Gewerkschaft Elverath ausgebeutet. Die Kapazität bei Elverath beträgt gegenwärtig 255 bis 260 Tonnen. Neben dem Unternehmen der Gewerkschaft Elverath hat man am Salzstock von Oelheim neue Erfolge erzielt. Hier hatte man schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Versuche gemacht. Die Bohrungen versagten jedoch. Sie gingen nicht tief genug und erreichten höchstens 100 bis 200 Meter. Jetzt hat man bei Bohrungen von 900 bis 1000 Meter bisher gänzlich unbekannte Horizonte mit ausreichenden Oelmengen gefunden. Die Bohrungen liefern täglich 20 Tonnen Oel. Auch in Wietze ist man im Herbst 1929 und im Januar 1930 auf diesen Horizont gestoßen, allerdings in einer Tiefe von 300 Meter. Der Betrieb in Wietze ist dadurch interessant, daß

hier Oelschachtbau betrieben wird,

bei dem man den Oelsand durch doppelte Schachtanlagen anfaßt. Man kann aber dabei im günstigsten Falle nur etwa 20 Prozent des im Sande enthaltenen Oels gewinnen. Die Tendenz in Wietze geht auch dahin, zur Oelsandgewinnung (bis 80 Prozent Gewinnung) und zur Auswaschung des Oels aus dem Sande überzugehen.

Machen wir uns mal ein ungefähres Bild von dem Stand der deutschen Oelgewinnung. Im verflossenen Jahre dürften mindestens 103 000 Tonnen allein in der Lüneburger Heide gefördert worden sein. Der Jahresverbrauch in Deutschland macht aber, auf Rohöl bezogen, 2,5 Millionen Tonnen aus. Das ist aber gerade soviel, wie die J. G. Farbenindustrie an synthetischem Oel in Leuna erzeugt hat bzw. erzeugt haben will. Immerhin aber ist das Ergebnis zufriedenstellend. Dagegen ist zu bedenken, daß mit einer glatten Steigerung der Produktion nicht zu rechnen ist. Nach dem Urteil des bekannten Fachmanns Dr. Benz von der Geologischen Landesanstalt in Berlin ist eine Steigerung auf 200 000 Tonnen pro Jahr durchaus möglich. Sofern

die Absatzfrage gelöst werden kann.

Hier hakt aber die ganze Angelegenheit. Elverath kann zum Beispiel pro Tag bis 260 Tonnen fördern, aber nur 125 Tonnen absetzen. Man schätzt den Absatz allein bei Elverath um 40 000 Tonnen pro Jahr niedriger als die Kapazität. Das hat mit der Qualität des Oels nichts zu tun. Die Qualität des deutschen Oels ist anerkannt gut. Wir gewinnen in der Lüneburger Heide ein hochwertiges Oel, das der erforderlichen Verarbeitung an sich keine Schwierigkeiten bereitet. Dieses Oel enthält aber — bis zu 4,5 Prozent — Paraffin. Diese Masse muß dem Oel entzogen werden. Die deutschen Raffinerien besitzen aber dafür nicht die nötigen Anlagen. Für den Bau solcher Anlagen liegen die Rentabilitätsverhältnisse nicht besonders günstig. Das hängt mit den Auswirkungen der deutschen Oelfunde auf den Rohölpreis zusammen. Der Oelpreis hielt sich früher auf etwa 120 bis 130 Mk. pro Tonne. Er wurde dann entsprechend der Entwicklung auf 60 Mk. heruntergedrückt. Die deutschen Raffinerien an der Wasserkante ziehen also das nicht zusätzlich mit den Kosten der Paraffinbeseitigung belastete ausländische Rohöl vor, wodurch sich die merkwürdige Tatsache erklärt, daß Deutschland bei größtem Oelhunger seine eigene Oelproduktion nicht ganz absetzen kann.

Die weitere Entwicklung in der deutschen Oelerzeugung wird zweifellos von dem Eindringen der Amerikaner beeinflußt werden. Sie besitzen hinsichtlich der Bohrungen große technische Erfahrungen und bringen vor allem Geld ins Land. Auch ist dem Amerikaner das vermutete Geschäft in Deutschland nicht allzuleicht gemacht worden. Sie waren vielfach gezwungen,

schwere Bedingungen zu schlucken und Verträge zu unterschreiben,

die deutsche Firmen nicht unterschrieben hätten. Die zwischen den Amerikanern und den beteiligten Ländern abgeschlossenen Staatsverträge sind inhaltlich, nach einer Mitteilung des bereits oben genannten Dr. Benz, so gehalten, daß das Risiko völlig bei ihnen liegt, während die Gegenseite nicht nur Abgaben erhält, sondern auch an einem Erfolg beteiligt ist. In dem auf 5 Jahre laufenden Vertrag mit Oldenburg ist z. B. die Verpflichtung enthalten, im Laufe der Vertragszeit mindestens 5 Bohrungen bis zu 1000 Meter Tiefe niederzubringen. Die erste Bohrung muß bereits einen Monat nach Vertragsschluß in Angriff genommen werden. Wird die Bohrung fündig, so erhält die Gesellschaft das Ausbeutungsrecht, muß aber deutsches Kapital beteiligen. Für jede Bohrung hat die Gesellschaft 20 000 Mk. zu hinterlegen. Für jede fündige Bohrung sind an den Staat 12 000 Mk. pro Jahr und 5 Prozent Zinsen von der Rohölförderung an den Grundeigentümer zu zahlen. Mit der Ueberwachung der Arbeiten bzw. der Vertragstreue ist ein Sachverständiger betraut. Dieser hat in allem das letzte Wort. Die amerikanischen Gesellschaften können also nicht einmal nach Belieben ihre Bohrungen einstellen. Einen ähnlichen Inhalt haben die zwischen den Amerikanern einerseits und Braunschweig bzw. Mecklenburg anderseits abgeschlossenen Verträge. In ihnen sind die Interessen der deutschen Nation und der deutschen Wirtschaft zweifellos mehr als gewahrt. Das war möglich, weil hier die öffentliche Hand den Amerikanern in geschlossener Front gegenübertrat. Wo die Amerikaner mit den Privatbesitzern verhandeln konnten, ist das Resultat für Deutschland weniger günstig. Das gilt besonders für Hannover. Durch Vermittlung des Staates konnten in diesen Privatverträgen wenigstens die Bohrverpflichtungen und die Wartegeldzahlungen durchgesetzt werden.

Die Amerikaner können sich allerdings, wie bereits oben bemerkt, auf ihre ausgezeichneten technischen Erfahrungen stützen. In Deutschland gibt es gegenwärtig 761 produzierende Bohrlöcher. 87 sind im Bau. Die Zahl der Bohrlöcher in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt aber etwas mehr als 800 000. Das erklärt, weshalb bei den Amerikanern die größere technische Erfahrung ist. Die Amerikaner sind von ihren Oelfeldern an der Golfküste, die auch mit Salzstöcken in Verbindung stehen, an eine großzügige Bohrtechnik gewöhnt. Ihre Methode geht dahin, an die Ränder des Salzstockes etwa 40 Bohrungen je Salzstock zu setzen, wodurch sie ermitteln, ob der Salzstock überhaupt ölhaltige Schichten in seiner Umgebung besitzt. Ist das nicht der Fall, so ist das Kapital für die Bohrungen verloren. Was das bedeutet, geht daraus hervor, daß

eine Bohrung unter günstigen Verhältnissen etwa 200 000 Mk. kostet;

unter schwierigen Verhältnissen schwellen die Kosten auf 250 000 Mk. an. Nur der größte Kapitaleinsatz, der die gleichzeitige Erbohrung mehrerer Salzstöcke ermöglicht, läßt das Risiko erträglich erscheinen.

Nun kennen wir in Deutschland 50 Salzstöcke. Das heißt, wir kennen sie nicht; wir wissen nur — gerade kein Ruhm für die deutsche Geologie —, wo sie liegen. Von diesen 50 Salzstöcken weisen 4 Salzstöcke produzierende Oellager auf. Die übrigen Salzstöcke sind so gut wie unerschlossen. An 10 haben die deutschen Geologen Oelspuren festgestellt. Das ist alles. An eine größere Erschließung, die 30 bis 40 Bohrungen pro Salzstock erfordert, haben sich die deutschen Gesellschaften nicht herangemacht. Hier setzten die Amerikaner ihre neueste Bohrung an. Die Amerikaner schließen nämlich so: gibt es an der nordamerikanischen Golfküste in Verbindung mit Salzstöcken reichlich Oel, dann muß es auch in Deutschland der Fall sein. Die Amerikaner haben in Vorderasien Oel gefunden, indem sie den Salzstöcken folgten. Warum sollte es, so sagen sie, in Deutschland anders sein?

Die Mähmaschine

Die Mähmaschine ersetzt die schwere Arbeit des Mähens mit der Sense durch das Lenken vom Kutschersitz aus. Ihre Vorteile sind so groß, daß sie auch im Kleinbetrieb verwendet wird, wo ihre Wirtschaftlichkeit an sich nicht immer gegeben erscheint. Hier gilt es, die Mähmaschine möglichst zu allen Schneidearbeiten zu verwenden, zur Grasmahd, ebenso wie zur Getreideernte, um das in ihr angelegte Geld bestens auszunutzen.

Wird der Grasmäher zur Getreideernte benutzt, so erhält der Mähbalken ein Anhaublech (Abb. 1). Ein aufrecht stehendes, schräg gestelltes Brett am inneren Gleitschuh be-

Abbildung 1.

festigt, schiebt die geschnittenen Halme gegen das noch stehende Getreide. Der Nachteil dieser Maschine für die Getreideernte besteht allerdings darin, daß hinter ihr abgerafft werden muß, um freie Fahrt zu haben.

Vollkommener ist die Benutzung eines Grasmähers mit Handablage zur Getreideernte (Abb. 2). Hier ist ein zweiter

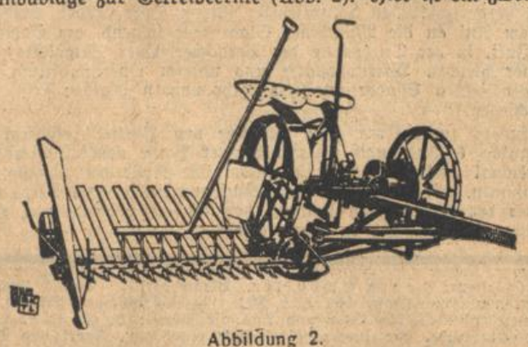

Abbildung 2.

Kutschersitz über dem rechten Fahrrade angebracht, von dem aus ein Mann mit einem Handrechen das geschnittene Getreide ablegt. Es fällt auf einen hinter dem Mähbalken anmontierten Lattenrost, der also als Ablegetisch wirkt. Am äußeren Ende erhält der Mähbalken ein Tragrad. Zweifellos ist diese Art des Mähens von Getreide gegenüber der mit dem Anhaublech ein Fortschritt. Es sind jedoch zwei Bedienungsleute nötig, und die Garben müssen hinter der Maschine von Hand gebunden werden. Sie ist aber für den Kleinbesitz insofern empfehlenswert, als die Anschaffungskosten wesentlich geringer sind als die des Bindemähers. Dieser hat gegenüber dem Ableger die großen Vorteile der vollkommeneren Arbeit und der Leuteersparnis, so daß es zu begrüßen ist, daß heute leichtere Bindemäher zu 900 Mark bis 950 Mark auf den Markt kommen, während die schwereren gegen 1100 Mark kosten.

Aber auch 900 Mark sind für den Mittel- und Kleinbesitz oft noch unerschwinglich. Und deswegen sei auf den

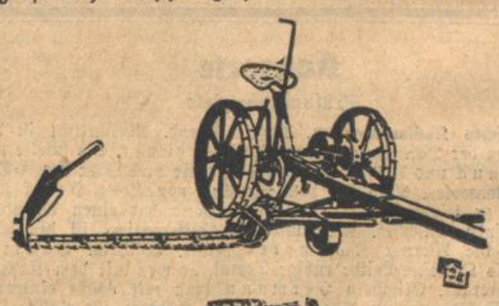

Abbildung 3

kombinierten Gras- und Getreidemäher aufmerksam gemacht, der von einigen Firmen für 500 bis 600 Mk. je nach Schnittbreite hergestellt wird. Als Grasmäher unterscheidet sich diese Maschine nur unwesentlich von dem normalen 4- bis 4½-Fuß-Grasmäher (Abb. 3). Wird er zum Getreidemäher umgebaut (Abb. 4), so wird an Stelle des Wiesenbalkens ein 4½- bis 5 füßiger Getreidebalken mit Ablegetisch und Stützrad angebracht, und ein Rechenkopf mit Ablegerechen an dem Gestell der Maschine befestigt. Die Maschine fährt nunmehr in entgegengesetzter Richtung, wie sie als Grasmäher läuft. Der Umbau ist in etwa einer halben Stunde geschafft. Bei einem Preis des Grasmähers von 315 Mark und dem eines Ablegers mit 550 Mark, in Summa 865 Mark, bedeutet der kombinierte Gras- und Getreidemäher bei einem Preis von etwa 500 Mark bei schmaler und 600 Mark bei breiterer Arbeitsbreite immer noch eine Ersparnis von 265 bis 365 Mark, und gerade der Mittel- und Kleinbesitz, der sich nicht zu stark mit Maschinen-

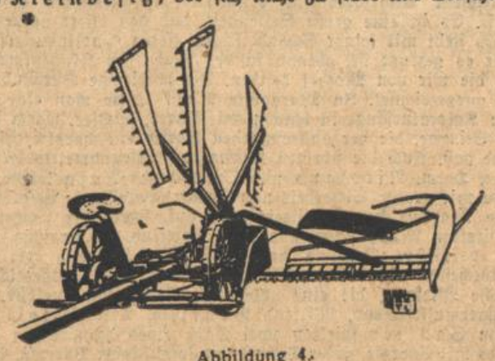

Abbildung 4.

kapital belasten darf, findet in dieser kombinierten Maschine das Instrument, das bei relativ geringen Anschaffungskosten beste Ausnutzung gewährleistet.

Aus Mittelbaden

Kraichgau

Bruchsal

Sozialdem. Partei. Morgen Samstag abend, 8½ Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gasthaus zur Rose. Gen. Stadtrat Girolla und Gen. Stadtv. Staiber sprechen über kommunale Angelegenheiten. Mit Rücksicht auf die nächste Woche stattfindende Voranschlagsberatung bitten wir unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen. Anschließend werden die ersten Vorbereitungen zu den Gemeindewahlen getroffen. i.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Bruchsal, (e. V.) hatte am letzten Sonntag seine **Platz- und Hüttenweihe** die überaus zahlreich besucht war. Schon früh morgens waren die meisten Ortsgruppen teils per Bahn, teils zu Fuß und zu Rad erschienen. Sie hatten Gelegenheit, das herrliche Schloß sowie die sonstigen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Man war allgemein des Lobes über das Geschaute. Am Nachmittag, punkt 2 Uhr, fand der Abmarsch zur Hütte statt. Eine stattliche Zahl in ihrer schmucken Sportkleidung hatte sich eingefunden. Auch die Bruchsaler Arbeitersportler waren vertreten. Auf dem Platz angekommen, entwickelte sich ein frohes Treiben. Nachdem die Musik ein Stück zum Vortrag gebracht hatte, setzte der Arbeitergesangverein **„Harmonie“** mit dem Liede „Krönt den Tag“ ein, das er unter der Stabführung ihres Dirigenten Herrn Kreis wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Die Mädels unserer Mitglieder Breuer, Brede und Ostertag brachten ein Dreigespräch zum Vortrag, das guten Anklang fand. Genosse Girolla entbot den Teilnehmern den Willkommgruß und dankte allen, die herbeigekommen waren an unserem Freudenfeste teilzunehmen. Ihm folgte der Festredner des Tages, Gen. Hauptlehrer Meyer, der insbesonders den geschichtlichen Werdegang der Naturfreundebewegung vor Augen führte, sowie die Zahl der Naturfreundehäuser und Hütten kundgab, die wertvolle Stützpunkte für die Touristenbewegung der arbeitenden Bevölkerung sind. Mit einem Appell, weiter zu arbeiten an unserer Bewegung, schloß er seine vortrefflichen Ausführungen mit einem kräftigen „Berg frei“ das kräftigen Widerhall fand. Von seiten des Odenwaldklubs, des Herrn Forstrat Artegäus, sowie einiger Ortsgruppen waren Glückwunschschreiben zugesandt. Die Stadtverwaltung vertrat Herr Oberbürgermeister Dr. Meister persönlich. Die Hütte in ihrem heutigen Zustand hatte ihm sehr gut gefallen. Allen Teilnehmern, insbesondere dem Arbeitergesangverein „Harmonie“ und der Stadtkapelle den besten Dank. G.

10jähriges Stiftungsfest des Arbeitergesangvereins Sulzfeld

Sulzfeld. Am vergangenen Samstag und Sonntag beging der Arbeiter-Gesangverein sein 10jähriges Jubiläum. Das Fest wurde am Samstag abend mit einem Lampionzug eröffnet, der zu unserem Mitglied und Bürgermeister Himmel führte, um letzterem ein Ständchen darzubringen. Der Vereinsvorsitzende richtete herzliche Worte an das Gemeindeoberhaupt und gedachte vor allem der aufopfernden Tätigkeit desselben. Der Verein sang zwei Lieder und die Musikkapelle spielte einige Stücke. Der Geehrte dankte für das dargebrachte Ständchen und wünschte dem Verein auch weiterhin das beste Gedeihen. Anschließend fand ein Festbankett im „Badischen Hof“ statt, wobei u. a. der Vorsitzende die Entwicklung des Vereins würdigte und dabei aber auch die Toten nicht vergaß. Der Verein habe stets der Arbeitersache willen und dem Freiheitsliede seine ganze Kraft gegeben.

Die ganze Arbeiterschaft, mit Ausnahme der in bürgerlichen Vereinen tätigen Arbeiter hatten sich zum Fest eingefunden. Bedauert wurde, daß die Vereine des 4. Bezirks so schlecht vertreten waren. Die Vereine Berghausen und Jöblingen verschönten das Fest durch gesangliche Darbietungen, die auf beachtenswerter Höhe standen. Uneingeschränktes Lob gebührt auch der Feuerwehrkapelle aus Bulach. Der Verein Berghausen wartete mit schönen Chören auf, so z. B. „Das Morgenrot“, „Der Tag bricht an“, „Haralde“, sämtliche drei Chöre von Pracht, sowie „Nicht verzagt“ von Schmitt. Die Jöblinger Sangesgenossen beehrten uns mit einer vorzüglichen Wiedergabe von „Der Tag bricht an“, „Das neckische Tanzlied“ von Jöpper, „Kampfruf“ von Uthmann, „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ von Buck, „Die gebundene Nachtigall“ von Neumann usw. Unter den Liedern des festgebenden Vereins seien besonders hervorgehoben „Willkommen freie Sänger“, „Es zog der Maienwind zu Tal“ und „Der Postillon“. Alle Chöre wurden ausgezeichnet wiedergegeben, was nicht nur den Sängern, sondern insbesondere dem rührigen Dirigenten, Herrn Bühler aus Bretten, zur hohen Ehre gereicht.

Die Veranstaltung im Garten der Bierbrauerei Weigert verlief ebenfalls aufs Beste. Bezirksleiter Genosse Hug aus Pforzheim überbrachte die Grüße des Bezirks und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle sich noch in bürgerlichen Vereinen befindlichen Arbeiter dem Arbeitersängerbund anschließen sollen. e.

Bezirksratssitzung vom 30. Juni

In der heutigen Bezirksratssitzung wurden die Wirtschaftsgesuche des Bäckermeisters Josef Jüngling um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zu den vier Jahreszeiten“, der Alois Keicher Ehefrau Elisabeth geb. Sauer um Erlaubnis der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum goldenen Reichsapfel“ in Bruchsal, der Maria Karolina Vetter geb. Schuler um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Engel“ in Odenheim, des Fritz Leicht, Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Sonne“ in Odenheim, des August Otto Vierling um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Karpfen“ in Rheinhausen und der Wilhelm Jakob Bittrolff, Ehefrau in Helmsheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum grünen Hof“ in Heidelsheim genehmigt.

Ein Gesuch um Erlaubnis zum Ausschank von Flaschenbier wurde wegen Nichtzahlens der Taxe abgesetzt.

Die Entscheidung in dem Dienststrafverfahren gegen einen Gemeindebeamten wurde auf 14 Tage ausgesetzt. Dem Mühlenbesitzer Hermann Raab in Untergrombach wurde die gewerbe- und wasserpolizeiliche Genehmigung zum Einbau einer Franzis-Schacht-Turbine im geschlossenen Schacht anstelle eines Wasserrades in seiner am Grombacher Bach auf Gemarkung Untergrombach gelegenen Mühle erteilt. Dem Landwirt Ferdinand Mahl in Wiesental wurde die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Erstellung einer Schleuse im Saugraben auf Gemarkung Philippsburg erteilt. Der Ortsbauplan in Wiesental im Gewann Oberspeierer Feld wurde mit Stimmenmehrheit für festgestellt erklärt; hiergegen wurde vom Vorsitzenden im öffentlichen Interesse Rekurs eingelegt. Der Gemeinde Neuthard wurde vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs ohne Entschädigung das Recht zur Einleitung von Niederschlagswasser in den Weingartener Bach (Dreckwalze oder Lachengraben) und in die Pfinz verliehen und die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Einleitung von Niederschlagswasser in den Tiergartengraben unter Bedingungen erteilt. Vier Viehseuchenentschädigungen sind festgesetzt worden. Bezüglich zweier Kiesgrubenbetriebe wurde der Bezirksrat gutachtlich gehört. Der Franz Karch Ehefrau in Odenheim wurde die Genehmigung zum Eisverkauf an Sonntagen während dreier Monate erteilt. Abgewiesen wurde die Beschwerde des Karl Wilhelm Neudold, Philippsburg, gegen die Versagung eines Wandergewerbescheins. Drei Kapitalaufnahmen von Gemeinden, der Schuldentilgungsplan einer Gemeinde, sechs Gemeindevoranschläge und die Gemeindesatzung Langenbrücken über die Abgabe von Wasser aus der gemeindlichen Wasserversorgungsanlage wurden genehmigt.

Murgtal

Rastatt. Wochenmarkt vom 3. Juni. 104 Läufer, Preis per Paar 100—150 ℳ, 600 Ferkel, Preis per Paar 45—70 ℳ. Tafelbutter per Pfd. 1,90—2,00 ℳ, Landbutter per Pfd. 1,70—1,80 ℳ. Trinkeier 11 und 12 Pfg. Kisteneier 8 und 9 Pfg.

Ottenau. Morgen, Samstag, 5. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Strauß“ eine **Parteiversammlung** statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Gaggenau

Eine Zwangsversteigerung. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung sollen die in Gaggenau gelegenen, im Grundbuch von Gaggenau zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma **Eisenwerke Gaggenau,** Aktiengesellschaft, in Gaggenau, eingetragenen, nachstehenden beschriebenen Grundstücke am **Samstag, 23. August 1930,** vormittags 9.30 Uhr, durch das Notariat im Rathaus zu Gaggenau versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1930 in das Grundbuch eingetragen worden. In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Nachweisungen über das Grundstück, insbesondere in die Schätzungsurkunde, kann jedermann Einsicht nehmen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtig und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Oostal

Baden-Baden

Der neue Postdirektor. An Stelle des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Postdirektors Katz, ist auf 1. Juli der bisherige Vorstand des Offenburger Postamts, Herr Steinbach, zum Direktor des hiesigen Postamts ernannt worden.

Kinzigtal

Offenburg

Aus dem Stadtrat

Den Anträgen der Miet- und Pachtkommission aus der Sitzung vom 27. Juni wird zugestimmt. — Die Schulgeldbefreiungen der Oberrealschule, Höhere Handelsschule und Frauenarbeitsschule werden nach den Vorschlägen der Beiräte bzw. des Respizienten genehmigt. — Für die Zuchtschweineschaukommission wird ein Vertreter der Stadt bestimmt. — Die Beleuchtung der verlängerten Schillerstraße durch Anbringung von zwei elektrischen Straßenlampen wird genehmigt. — Von dem Ergebnis des Kassensturzes vom 30. Juni wird Kenntnis genommen. — Die Verfassungsfeier soll am 10. August, abends 8 Uhr, in der Stadthalle stattfinden. Von der Veranstaltung eines Fackelzuges wird aus Sparsamkeitsgründen abgesehen. — Ein Baugesuch, das die Errichtung eines Wohnhauses außerhalb des festgestellten Ortsbauplanes zum Ziele hatte, wird abgelehnt. — Verbeschieden werden 3 Baudarlehensgesuche; vollzogen 7 Grundstücksschätzungen.

Heute zu Tietz:
Billige und gute Lebensmittel einkaufen
Verkauf soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten

Plockwurst Pfund 1.58
Dörrfleisch mager, ohne Rippen zum frischen Gemüse Pfund 1.35

Bierwurst „Unsere bekannte Spezialmarke“ ¼ Pfund 35 ₰
Hinterschinken gekocht, sehr zart, ¼ Pfd. 50 ₰
Frische Wiener oder Landjäger Paar 25 ₰
Braunschweiger Mettwurst ½ Pfund 70 ₰
Halberstädter Würstchen 2 u. 3 Paar Dose 95 85 ₰
Condens. Milch große Dose 50 ₰

Gurken ..... Stück 25 ₰
Tomaten ..... Pfund 18 ₰
Bananen ..... Pfund 40 ₰
Frische Bohnen Pfund 18 ₰
Kirschen ..... Pfund 18 ₰
Kartoffeln Ital. . . 3 Pfund 24 ₰
Heidelbeeren . . Pfund 30 ₰
Johannisbeeren Pfd. 20 ₰
Citronen .... 10 Stück 50 ₰
Täglich frisch unser Spezial-Brot
Kümmelbrot ..... 16 ₰
Bauernbrot ..... 18 ₰
Unsere Gebäckspezialitäten
Cocosmacronen ¼ Pfund
Erfrischungswaffeln
Teegebäck .....
Spritzgebäck ..... 25 ₰

Emmentaler Allg. vollfett ½ Pfund 75 ₰
Limburger Stangenkäse Pfund 35 ₰
Kräuterkäse od. Fein-Kolt-Weichkäse streichf. Schacht. 20 ₰
Fiomenschmalz gar, rein, 1 Pfund-Paket 95 ₰
Matjuls (Maties-Heringe) 3 Stück 20 ₰
Norwegische Sild in Oel Port-Dose 25 ₰

Nur Freitag! Auf Extratischen im Erdgeschoss!
Damen-Gummischürzen
SERIE I bunt gemustert 40 ₰
SERIE II Jumperform. bunt 75 ₰
SERIE III Schwere Haushalt-Schürze 1.25

KKK
Benutzen Sie in Ihrem eigenen Interesse unser bewährtes System!
Sie kaufen in den ersten Geschäften zu Kassepreisen und zahlen dann ganz nach Ihrem Wunsch in bequemen Raten an uns
KUNDEN-KREDIT G. m. b. H.
Unverbindl. Auskunft im Bad. Handelshof Marktplatz II St. Zimm. 8
728

In allen guten Lebensmittelgeschäften tägl. frisch Glas 22 Pfg.
MILCHKURANSTALT MAYER.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Wanzen-Tod 4186
vollständig geruchlos tötet sof. unt Garantie Ungef.-Bern.-Anstalt
F. Höllstern
Herrenstr. 5, Tel. 5791

Friedrich Töpper
Bad. Lotterie-Einnehmer der preußisch-süddeutsch. Klassenlotterie
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a Ecke Rüppurrer Straße Telephon 5286
Filialen: Kaiserstr. 133 u. Georgfriedrichstr. 25.
4. Klasse. Ziehung am 14. und 15. Juli
Schluß der Erneuerung 7. Juli

Staubsauger, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Uhlandstr. 25, I. 8727

Zahlen beweisen!
Die Versicherungs-Gesellschaft der werktätigen Bevölkerung, die
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft
gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigte Jahresprämie für 1929
30 % Gewinnanteile in der Volksabteilung
35 % Gewinnanteile in der Lebensabteilung
Bei der Volksfürsorge sind
2 Millionen Versicherungen
in Kraft; sie hat ein
Vermögen von rund 100 Millionen RMark.
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstr. 16, Offenburg, Wilhelmstr. 10, p. r., oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57/61

Wer gute Möbel preiswert
kaufen will, der besuche unverbindlich im **eigenen Interesse** die
Große Möbel-Ausstellung
Wohnungskunst **D. REIS**
Ritterstraße 8, neben Tietz. 4458

Karlsruher Männerverein vom Roten Kreuz
— Freiw. Sanitätskolonne —
Mittwoch, 9. d. M., abends 8 Uhr, findet im Roten-Kreuz-Saale, Stefanienstr. 74, eine **außerordentliche**
Generalversammlung
statt, wozu die verehrl. Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: Jubiläum und Reichsverbandstagung.
4718 **Der Vorsitzende.**

Colosseums-Garten
Morgen Samstag **5.** Juli, 20 Uhr
Einziges Gast-Konzert
Kuban-Kosaken-Chor
Leitung: S. Ignatieff
Männerchor, Balalaika-Orchester, Tanz
Karten einschl. Steuer zu **1.- Mk.** im Vorverk. 4699
bei **Kurt Neufeld,** Waldstr. 81 sowie am Büfett des **Col.-Restaurants**
Garten-Eröffnung u. Abendkasse 7 Uhr

Sommerkleider m. kurz. Arm 25.— 20.— 15.— 10.— 5. bis **1.85**
Sommerkleider m. lang. Arm 35.— 25.— 20.— 15.— bis **5.00**
Flotte Reisemäntel
auch für starke Damen 4557
zu denkbar niedrigsten Preisen!
Keine Ladenspesen, daher große Ersparnisse
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.
Ratenkaufabkommen — Zahlungserleichter.

Für Gartenfeste
liefert preiswerte Topfpflanzen frei Platz 1190
Gartenbaubetrieb Casp. Lönne
KARLSRUHE-BULACH

Sommer-sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das **echte** unschädliche Teintverschönerungsmittel „**Venus**" Stärke B **beseitigt. Keine** Schälkur. Pr. ℳ 2.75
Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Th. Walz, Zollystr. 17; Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. **In Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie W. Hofmeister. 1064

Tennissöckchen
weiß und farbig
in großer Auswahl 4700
Burchard

St. Jakobs-Balsam
„**Echter" zu Mk. 3.—** 1067
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. **Nachahmungen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben.

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Damaschkestr. 7, 1 St.

Vorzüglichen
Ansetz-Branntwein
in
Liter-Flaschen
bei 471
Bucherer
in sämtlichen Filialen

Verschied. bill. z. verkauf. D'fahrrad, noch wie neu, n. 65 ℳ, H'fahrrad, noch wie neu, n. 60 ℳ, H'fahrrad, gut erh., n. 35 ℳ, Mädchenfahrr., noch neu n. 60 ℳ, Knabenfahrrad, noch neu, n. 55 ℳ, Knab.-Fahrrad, gut erh. n. 25 ℳ, Stand-Sprechapparat, noch n., 95 ℳ, Tisch-App. guterh., nur 25 ℳ, Kassenschrank, gut erh., n. 85 ℳ, Nähmaschine, versenkb., noch wie neu, nur 180 ℳ, erh., 75 ℳ, Nähmasch., gut Nähmaschine, Sing., gut erh., n. 35 ℳ, Kohlenh., n. guterh., n. 45 ℳ, Kohl.-H., wie neu, Nickelsch., 85 ℳ, Gasherd, noch neu, nur 95 ℳ, Schreibmasch. Stoewer, w. neu, n. 165 ℳ, Plüsch-Garn., Roßhaar, 85 ℳ, Salon-Spiegel Ia nur 145 ℳ, Schreibtisch, gut erh., n. 20 ℳ, Kleiderschrank, pol., nur 60 ℳ, Waschtisch, pol., nur 45 ℳ, **Kunzmann,** Zähringerstr. 46, Tel. 1142. [4723

Verkauf 4416
1 Hochz.-Anzug, neu, 50 ℳ, 1 Geige mit Kasten 18 ℳ, 1 Reißzeug (Richt.) 12 ℳ, 1 Konzertzither 9 ℳ.
M. Gut, Brunnenstr. 5.

Eier
Sied-Eier
10 Stück 0.68
10 St. -.88, 25 St. 2.15
Bayrische Landeier
10 St. -.98, 25 St. 2.40
Deutsches
Frisch-Ei
mit **Adler**stempel
10 Stück . . . **1.08**
25 Stück . . . **2.65**
10 Stück . . . **1.18**
25 Stück . . . **2.90**
Ferner empfehlen wir allerfeinste Sorte Tafelbutter, Kochbutter wie auch viele Sorten Hart- und Weichkäse
billigst 4698
Eier-Handels-Gesellschaft
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b
Telephon 6348
Lieferung frei Haus!

Badisches Landestheater
Freitag, 4. Juli
*F 30 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 701—800
Salvermosers seltsame Seelenwanderung.
Komödie von Betsch
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Genter, Frauendorfer, Rademacher, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22½ Uhr
Preise A (0.70—5.00 ℳ)
999
Sa. 5. 7. Rigoletto
So. 6. 7. Neu einstudiert: Die Stumme von Portici. Mo. 7. 7. Salvermosers seltsame Seelenwanderung.

VOLKSBÜHNE
Rot abholen!

Naturtheater Durlach
Lerchenberg, Tel. 520
Straßenbahnhaltestelle **Sofienstraße** 1190
Wegricht.: Gelbe Pfeile
Sonntag, 6. Juli nachmittags **4** Uhr:
Bobby in Nöten
Schwank in 3 Akten
Regie: Karl Mehner
Eintrittspreise:
RM. 1.50, 1.—, 0.60

Büfett, eich., 130 Mk., Diplomat, eich., 70 Mk. Schränke, 8, 38, 48, 58, 65 u. 85 Mk., Spiegelschrank, 110 Mk., Auszugtisch, 58 M., 4 Stühle, 22 M., Diwan, 42 M., Chaiselong., 30 M., saub. pol. Bett, 10 u. 20 M., hochhäupt., m. fr. Wollmatr., 38 M., mod., eich Bettlade, m. Pat.-Rost u. neuer Wollmatr., 80 M., Bett m. Matr., 65 M. 2 mod., eich. Bettladen m. Pat.-Rost, 100 M., m. Polst.-Rost 90 M., Waschkommod. 20, 30 u. 45 M., Kinderbett m. Matratze, 20 Mk., bei **Schuster, im Hof Ludwig-Wilhelm-Straße 18.** 4719

Zum Einmachen nur **ESKA** ESSIG in dieser Liter-Flasche
QUALITÄTSMARKE

Zugelaufen. Weißer **Pudel,** männlich, abzuholen geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Hild, Ettlingen,** Rheinstraße 149, Nähe Hauptbahnhof. H732

Bettstellen 4717
echt eiche, spottbillig abzugeb. Zahlungserl.
Bauer & Krieger,
Waldhornstraße 19.

Gebr. Diwan
sowie Patentrost
186×92, sehr gut erh.
G. Frey, Schillerst. 34.

Die letzten 95 Pfg TAGE

Wir waren auf die enorme Nachfrage gefaßt, daher disponierten wir vorausschauend und bringen auch für die letzten Tage
lauter neue Schlager-Angebote
Sie wissen ja — die „letzten Tage" sind bei Knopf immer die Haupttage, also rechtzeitig einkaufen

1 Teekanne weiß, groß	95 ₰
1 Platte weiß, 38 cm	95 ₰
2 Eßteller tief od. fl., Goldfest	95 ₰
2 Platten oval	95 ₰
1 Suppenschüssel	95 ₰
1 Blumenkübel groß	95 ₰
2 Milchsatten 1 Ltr.	95 ₰
1 Kuchenteller 30 cm	95 ₰
2 Blumenvasen 23 cm hoch	95 ₰
S. S. Soda-Garnitur grau	95 ₰
Salatseiher 24 cm	95 ₰
Kaffeekanne 13 cm	95 ₰
1 Springform 26 cm / **1 Gemüseschneider**	95 ₰
1 Universalsieb, 1 Gemüsehobel	95 ₰
1 Saucenlöffel Alpaca	95 ₰
1 Waschseil 15 m **3 Dtz. Klammern**	95 ₰
1 Mop ohne Stiel	95 ₰
1 Klosettbürstengarnitur wß. lack.	95 ₰
Waschkunstseiden licht-, luft- u. waschecht, mod. Ausmust., Mtr.	95 ₰
Kunstseid. Beiderwand aparte Streifen mit passd. uni, Mtr.	95 ₰
Natté weiß, für Sportkleider und Hemden, Mtr.	95 ₰
Schotten und Streifen für Kleider, Mtr.	95 ₰
Rohnessel für Bettücher, 140 cm breit, Mtr.	95 ₰
Mitteldeckchen Kunstseide, apart. Must.	95 ₰
Kopfkissen m. Einsatz, 80/80 cm	95 ₰
Gerstenkornhandtücher weiß mit indanthren Rand, 2 Stück	95 ₰
Wollmusseline solide Kleidermuster, Mtr.	95 ₰
Mädchen-Schlupfhosen verschied. Formen und Qualitäten, alle Größen, 2 Paar	95 ₰
Damen-Schlupfhosen feinfädige Baumwolle mit doppelt. Zwickel, alle Größen, Paar	95 ₰
Damen-Hemden 90 cm lang, fein gewirkt, weiß und feinfarbig	95 ₰
Damen-Hemdhosen Windelform oder mit Bein, Marke „Juvena", weiß und pastellfarbig	95 ₰
Coulier-Handschuhe Flor plattiert, mit elast. 1×1 Rand, in schwarz und mod. Farben, Paar	95 ₰
D.-Fantasie-Handschuhe Zwirn od. Leinen imit., vorzügliche Qualitäten mit eleg. Stulpen, Paar	95 ₰
Vorhangstoff bunt gestreift, indanthren, 150 cm breit, Mtr.	95 ₰
Wachstuch-Tischläufer 45 cm breit, Meter	95 ₰
Kokos-Matten Stück	95 ₰
Steh-Umlege-Kragen Mako, 4fach, einzeln. Weiten 6 Stck.	95 ₰
Ein Posten Selbstbinder reine Seide, einfarbig u. modern gemustert, viele Farbtöne, Stück	95 ₰
Herren-Sport-Mützen helle Muster, kleidsame Form, Stck.	95 ₰
Baderollen	95 ₰
Brieftaschen echt Leder, verschiedene Einteilung	95 ₰
Bastgürtel indanthren, in allen Farben	95 ₰
Manschettenknöpfe echt Silber, Paar	95 ₰
Geldbörsen Alpaca-Silber St.	95 ₰
Kinder-Rucksack m. Lederriemen	95 ₰
Puppe unzerbrechl., schön gekl.	95 ₰
Segelschiff 2 Maste	95 ₰
2 Roll. Maschinenfaden à 1000 Mtr., und **1 Rolle Handfaden** zus.	95 ₰
2,25 Mtr. breite Valencienne-Spitze z. Einarbeiten	95 ₰
4,80 Mtr. Stickereiträger mit stumpfer Kante für 6 Paar Träger	95 ₰
2 Klöppel- u. 2 Stickerei-Hemdenpassen in guter Ausführung	95 ₰
12 Mtr. feine Klöppelspitze für Wäsche	95 ₰
Damen-Strümpfe Baumw. mit Kunstseide plattiert, äußerst solide u. haltbare Qualität, Paar	95 ₰
Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide mit Florrand u. gut verstärktem Fuß, Paar	95 ₰
Herren-Fantasiesocken strapazierfähige Qualitäten in großer Musterauswahl, Paar	95 ₰
Kinder-Söckchen Seidenflor, mit entzückend. farbigen Jacquardränd., div. Größen, 2 Paar	95 ₰
1 gestr. Kinder-Röckchen u. 1 Lätzchen zusammen	95 ₰
3 Molton-Einlagen ungebleicht, ca. 40/40 cm groß	95 ₰
2 Mädchen-Hemden Größe 40—50, mit Träger od. Achsel	95 ₰
3 Mullwindeln od. 2 Stück Cambric-Windeln und 1 Nabelbinde	95 ₰
15 Schnellhefter Quart-Form.	95 ₰
400 Geschäftsumschläge	95 ₰
Briefblock 100 Blatt stark und 50 weiße Umschläge	95 ₰
Deutsche Reichstinte ½ Liter-Flasche	95 ₰
Amateur-Album Stoffeinband	95 ₰
200 Postkarten	95 ₰
Farbkasten mit 40 Farb. u. Pins.	95 ₰
3 Ablegemappen Quart-Form.	95 ₰
Waschlappen, Seifendose mit Toilettenseife	95 ₰
Herrenfrisierhaube und Herrenkamm	95 ₰
Flüssige Seife Kamille, Teer, Fichtennadel, ½ Fl.	95 ₰
Gummihandschuhe Paar	95 ₰
2 Pr. verst. Schuhleisten 36—46	95 ₰
2 Paar Babyschuhe	95 ₰
1 Paar Tuchpantoffel 36—46, Leder- oder Stoffsohlen	95 ₰
1 Paar Badeschuhe 27—42	95 ₰
1 Paar Schuhstrecker mit Spiral 36—46	95 ₰
Holz-Sandwagen m. Schauf. u. Hacke	95 ₰
Billige Bücher jeder Band gebunden	95 ₰

Wothe, Strandgut — San Martino — Haus am Rhein — Westkirch, Heimaterde — Lubowski, Krone des Lebens — Der Uebel größtes — Waldow, Um Ehre und Leben — Die Stiefmutter — Marken, Die Brüder Michael — Jobst, Der gerade Weg — Tränkner, Das Gnadenhaus — Ruhland, Los der Mütter — Schneider-Foerstl, Die andere Generation — Wolff, Kopf hoch Charly.

1 Dose à 50 gr Stahlstecknadeln, 1 Haushaltschere, 1 Centimetermaß, 10 Mtr.-Rolle Nahtband, 2 St. Schneiderkreide, 5 Briefe Nähnadeln alles zusammen **95 ₰**

4716

KNOPF

Das große Verkaufs-Ereignis:
Serien-Tage!
Damenmäntel
in Tweed, Kammgarn, Gummi, Trenchcoat, für Reise und Sport

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
7.50	**10.-**	**13.50**	**19.-**

4710

Neu eingetroffen:
Großer Posten — Schlüpfer Unterkleid
K'Seiden-Wäsche 2.45 3.75
II. Wahl, vorzügliche Qualitäten
Großer Posten — Seidenflor W.-Seide
Damen-Strümpfe 1.45 1.95
II. Wahl, feintädig, mit Spitzferse
Wasch-Muslin -.50 Wasch-Seide -.75 Woll-Muslin 1.45
W. Boländer

STADTGARTEN
Samstag, 5. Juli, von 20—22½ Uhr: 1000
Konzert des Gemeinschaftsorchesters

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.
Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.
Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.
4667 **beim Friedrich, Zirkel 25 a,**
Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

PROSPEKTE
KATALOGE
in wirksamer Ausführung herzustellen, betrachten wir als eine der Hauptaufgaben unserer neuzeitlich eingerichteten Druckerei. Wir legen Wert auf Dauerkundschaft und lassen uns auch bei der Preisgestaltung und technischen Ausführung aller Drucksachen von dem Gedanken leiten, den Kunden so zu bedienen, daß er wiederkommt. Es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie vor Erteilung eines Drucksachenauftrages auch unser Angebot einholen.
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe
Waldstr. 28, Telephon 7020/21.

Einwandfreie Schlafzimmer
verschied. Art — **Neueingänge**
Fortsetzung des billigen Verkaufs!
Ferner:
Großer Posten Wohnzimmer-Stühle
Eiche mit Leder oder Stoff. Mod. Entwurf
Weit unter regulärem Preis!!
Ferner:
Das vielbegehrte 4724
Eßzimmer
eiche, Büfett, Glasaufsatz, Kredenz, Tisch 4 Lederstühle, komplett **450.—**
Entzückendes Modell, wieder am Lager!
Besicht. erbeten. Zahlungserleichterung.
Erich Rudolff, Möbelhandl.
Karlsruhe **Steinstraße 23** Karlsruhe
gegenüber Gewerbeschule

Höhenweg III
Pforzh.-Schaffh. **Wandergenosse ges. f. Ende** Juli. Off. u. „Berg frei" 4708 an d. Volksfreund.

Einf. möbl. Zimmer an Arbeiter od. Fräul. sofort zu vermieten. **Sternbergstr. 4 IV,** 730 bei Keller.

Großes möbl. Zimmer elektr. Licht, separ Eing. sofort für 20 ℳ zu verm. Full, Philippstr. 15, 5. St.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) **Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.** 998
Städt. Schlacht- und Viehhofamt

Kleinbahn Durmersheim—Karlsruhe.
Am Montag, den 7. Juli 1930 tritt auf der Kleinbahnstrecke Durmersheim—Karlsruhe der neue Sommerfahrplan in Kraft.
Der Fahrplan ist auf den Stationen zum Aushang gebracht und daselbst für 10 Pfg erhältlich. 1003
Karlsruhe, den 3. Juli 1930.
Städtisches Bahnamt.

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

Neue Auslands-Kartoffel
Pfund
8
Pfennig
und
5% Rabatt
bei 4711
Bucherer
in sämtlichen Filialen

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

4. Juli: 1776 Nordamerika unabhängig. — 1804 *Amerikanischer Schriftsteller N. Hawthorne. — 1872 Ausweisung der Jesuiten. — 1888 †Dichter Theodor Storm. — 1905 †Französischer Geograph Elisée Reclus. — 1910 †Italienischer Astronom G. V. Schiaparelli. — 1920 †Maler und Bildhauer M. Klinger. — 1927 Zollkampf im Reichstag.

Neuzeitlicher Umbau am Ludwigsplatz

Moderne Bedürfnisanstalt — Tankanlage

Um dem Stadtbilde ein neuzeitliches Gepräge zu geben, wird nunmehr die gegenüber dem Stephaniebrunnen, im Zuge der Waldstraße am Ludwigsplatz vor jetzt 33 Jahren erstellte Bedürfnisanstalt dem Abbruch anheimfallen. Den Erfordernissen der Jetztzeit und nach längst gefaßten Beschlüssen der Stadtverwaltung wird das mit Buschwerk und Bäumen bepflanzte Dreieck insofern umgestaltet, als die Grünanlage ganz verschwindet.

Mit der Niederlegung der seit längerer Zeit stark verwahrlosten Bedürfnisanstalt wird am Montag der nächsten Woche begonnen. Auch das an der Ecke der Karlstraße stehende Verkaufshäuschen fällt dem Umbau des Platzes zum Opfer, nachdem der jetzige Inhaber 15 Jahre lang seinen Platz behauptet hatte.

Der Platz wird insofern ein neuzeitliches Aussehen erhalten, als geplant ist, eine den hygienischen Erfordernissen entsprechend unterirdisch angelegte Bedürfnisanstalt, ähnlich der am Marktplatz zu errichten. Ueber die geplante Bauausführung der unterirdischen Anstalt sind nähere Einzelheiten noch nicht näher bekannt. Als feststehende Tatsache gilt jedoch die Errichtung einer den jetzigen Verkehrsverhältnissen entsprechend auszubauenden modernen Tankanlage mit Tag und Nachtbetrieb und bequemer Zu- und Abfahrt der tankenden Fahrzeuge.

Wochenmarkt-Umschau

Das Angebot an in- wie ausländischen neuen Kartoffeln war gut; auch ein kleiner Posten alte waren angefahren. Die Nachfrage nach Kartoffeln war mittelmäßig. Recht gut war der Markt versorgt mit Weißkraut, Wirsing, Rotkraut, grünen Bohnen, Karotten, gelben Bohnen, Kohlrabi, grünen Erbsen und Rhabarber.

Im allgemeinen hätte die **Nachfrage** nach Gemüse etwas besser sein können; besonders begehrt war Weißkraut, Wirsing, am wenigsten Rhabarber. Bemerkenswert ist, daß der gesamte Gemüsemarkt bis auf einen kleinen Posten holländ. Blumenkohl nur **einheimische Ware** aufweist. Kopfsalat gabs reichlich, Endiviensalat in geringeren Mengen; die Nachfrage nach beiden Salatarten war nur mittelmäßig. Dasselbe gilt für Salatgurken, von denen namentlich ausländische Ware in großen Mengen vertreten waren.

Auf dem **Obstmarkt** herrschten Kirschen vor, süße wie saure; sodann gabs noch viel Aprikosen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren und Tomaten, in geringeren Mengen Stachelbeeren und Tafeläpfel. Erheblich war der Umsatz an Erdbeeren, Heidelbeeren und Kirschen; die übrigen Obstsorten waren weniger begehrt, am wenigsten Aprikosen. An Südfrüchten wurden reichlich Bananen und Zitronen angeboten, in geringeren Mengen Orangen; lebhaft begehrt waren nur Bananen. —

Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Kartoffeln, Blumenkohl, Salatgurken und Tomaten — Frankreich mit Salatgurken — Italien mit Kartoffeln, Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Aprikosen — Spanien mit Orangen und Zitronen — Aegypten mit Zwiebeln — Westindien mit Bananen und Australien mit Tafeläpfeln.

Himmelserscheinungen im Juli

uk. Diesen Beitrag gab Dr. K. Gerhard in der empfehlenswerten Bildungszeitschrift „Urania„. Wer Interesse für die wirklich wertvolle Zeitschrift hat, kann Probehefte jederzeit von der Urania-Verlags-Gesellschaft m.b.H., Jena, erhalten.

Die Sonne tritt am 22. Juli aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen, sie kommt dabei aus dem Sternbild Zwillinge in das des Krebses. Langsam neigt sich ihre Bahn wieder nach Süden, die Tage werden, vorläufig noch unmerklich, wieder kürzer. Die Intensität der Sonnenstrahlung macht sich aber erst in diesem und im nächsten Monat stark bemerkbar, da die Erwärmung der irdischen Lufthülle und der Erdoberfläche noch nachträglich steigt.

Der Mond zeigt sich uns als Erstes Viertel am 3. Juli, als Vollmond am 10., als Letztes Viertel am 19. und als Neumond am 25. Juli. Er steht der Erde am fernsten am 13. d. M. und am nächsten am 26. Juli.

Merkur steht rechts von der Sonne. Am 6. Juli hat er eine nahe Zusammenkunft (22.) mit Jupiter. Wir können bei besonders wolkenfreiem Himmel beide um diese Zeit morgens kurz vor Sonnenaufgang im Osten, tief am Horizont finden. Am 15. Juli steht Merkur schon wieder hinter der Sonne ,ist uns dann schon wieder völlig unsichtbar geworden. Venus steht noch am Abendhimmel. Sie geht etwa 2 Stunden nach der Sonne unter. Ihre Helligkeit nimmt mit ihrer wachsenden Annäherung an die Erde langsam weiter zu. Ihre Sichelgestalt wird schmäler. Mars ist jetzt gut 2 Stunden vor Sonnenaufgang am Osthimmel als vorläufig noch schwacher roter Stern zu erkennen. Seine Sichtbarkeitsverhältnisse werden nur langsam besser. Noch ist seine Scheibe sehr klein. Auch Jupiter taucht Ende Juli wieder rechts von der Sonne auf. Er geht 2 bis 3 Stunden nach Mitternacht auf. Zu dieser Zeit finden wir ihn tief im Nordosten. Auf sein Treffen mit Merkur wurde schon hingewiesen. Saturn steht schon am Abend hoch am Himmel. Er befindet sich im Süden im Sternbilde Schütze. Uranus geht erst nach Mitternacht auf, Ende des Monats gegen 22 Uhr. Neptun nähert sich jetzt stark der Sonne, in deren Strahlen er Mitte des Monats untertaucht. Er kann nur noch in den ersten Julitagen kurz nach Sonnenuntergang in der Dämmerung beobachtet werden. — Am Abend sehen wir folgende Fixsternbilder: Im Süden die untergehende Jungfrau mit dem Hauptstern Spica, höher nach Süden: Bootes, Krone und Herkules, nach dem Südhorizont zu: Waage, untergehend Skorpion, ferner Schütze mit Saturn, Ophiuchus, den Schlangenträger mit der Schlange, nach Osten zu: Adler, Steinbock, Delphin, höher den Schwan und Pedasus, im Aufgehen: den Wassermann. Der Tiefliegende Teil des Tierkreises ist durch die Bilder (von West nach Ost) Jungfrau—Waage—Skorpion—Schütze—Steinbock und Wassermann gekennzeichnet. Von Nord nach Süd zieht sich das nach Süden breiter werdende Band der Milchstraße.

Dr. K. Gerhard.

Her mit dem Spritzwagen auf den Schillerschulplatz

Mein Weg führt mich täglich am alten Friedhof vorbei. Ich beobachte nun schon seit Wochen, daß die auf dem Pausenplatz der Schillerschule gehenden Schüler in dichte Staubwolken eingehüllt sind. Dies hat seine Ursache in dem durch die ständige Hitze völlig ausgetrockneten Platz. Ist denn kein Spritzwagen da, der den Platz vor der Pause spritzen könnte? Wo bleiben denn hier die so sehr in den Vordergrund gestellten hygienischen Forderungen, wenn man den Kindern zum Frühstück noch eine gehörige Portion Staub zukommen läßt? Es wäre m. E. hier in erster Linie Sache des Schularztes, hier Wandel zu schaffen.

Einer, der auch für Volksschüler etwas übrig hat.

Seine Stieftochter erwürgt

Schweres Verbrechen am Bahnhof Mühlburg

Der 43 Jahre alte Taglöhner Rudolf Speck aus Daxlanden begab sich heute früh bei Tagesanbruch mit seiner 21 Jahre alten Stieftochter Lydia Heck nach dem Gelände am Städt. Rheinhafen, um dort auf den Schlackenhalden Koks zu sammeln. Während sich die beiden in ihrer südlich der Honsellstraße gelegenen Gartenhütte sammelfertig machten,

versuchte allem Anschein nach der Taglöner seine Stieftochter zu vergewaltigen,

wogegen sich diese zur Wehr setzte. Dabei wurde sie von ihrem Stiefvater, nach den Würgmalen am Hals zu schließen,

erwürgt.

Schon früher hatte Speck seiner Stieftochter wiederholt unsittliche Anträge gemacht, die sie jedoch allemal abgewiesen hatte.

Gegen 4.45 Uhr erschien der Täter bei seiner Frau in Daxlanden und teilte ihr mit, daß sich die Lydia beim Koksammeln die Füße verbrannt habe und nun in der Gartenhütte liege, weil sie nicht mehr gehen könne. Die Mutter begab sich daraufhin sofort zu ihrer Tochter nach der Hütte, fand sie jedoch nicht mehr lebend vor. Sie verständigte gleich die Polizei, auf deren Veranlassung ein Arzt am Tatort erschien und den Tod der Lydia Heck feststellte.

Der Täter war inzwischen mit dem Rad geflüchtet.

Zeugen wollen ihn auf der Fahrt nach Knielingen, andere auf dem Weg nach Teutsch-Neureut gesehen haben. Alsbald nach Bekanntwerden der Tat erschienen die Staatsanwaltschaft, der Erkennungsdienst, die Kriminalpolizei und der Bezirksarzt am Tatort. Es folgten größere Aufgebote der Polizei, die zum Teil mit Reitern und Hunden die Suche nach dem Täter aufnahmen.

Die Polizei berichtet:

Motorraddiebstahl

Vergangene Nacht wurde einem Fahrlehrer in der östlichen Hebelstraße ein Motorrad, Marke „Ardie" IV B. 20 818, im Werte von etwa 1000 ℳ entwendet.

Am Donnerstag wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt. In einem weiteren Fall wurde von einem Fahrrad das Vorderrad entwendet.

Verkehrsunfälle

Ecke **Westend- und Jahnstraße** stießen am Donnerstag abend ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnzug zusammen. Auf beiden Seiten gab es erheblichen Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagenführer hatte der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht nicht gelassen; ob auch ein Verschulden des Straßenbahnführers vorliegt, werden die weiteren Erhebungen ergeben.

Ecke Adler- und Markgrafenstraße wurde am Donnerstag abend ein Radfahrer, der auf unbeleuchtetem Fahrrad fuhr und außerdem sich nicht an die Vorfahrtsbestimmungen hielt von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er sich leichtere Verletzungen zuzog. Das Fahrrad wurde demoliert. Außerdem ereigneten sich am Donnerstag 3 Verkehrsunfälle leichterer Art.

[redacted]

Sonntag vormittag 9 Uhr im Volkshaus

Funktionär-Versammlung

Kein Funktionär darf fehlen!

[redacted]

Besuch von Teilnehmern der Weltkraftkonferenz in der Technischen Hochschule Karlsruhe. Eine Gruppe von 40 Teilnehmern der Weltkraftkonferenz besuchte am Dienstag, den 1. Juli, vormittags, im Rahmen des allgemeinen Besuches der Landeshauptstadt Karlsruhe die Technische Hochschule. Es war eine ganze Reihe von Nationen vertreten; nämlich: Belgien, England, Finnland, Japan, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Ungarn. Besonders stark war die japanische Gruppe. Sie stand unter der Führung des durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Luftfahrtwesens und der Wasserkraftnutzung weltbekannten Ingenieurs Baron Dr. Shiba. Die Gäste wurden vom Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Stock, im Senatszimmer mit einer Ansprache begrüßt, machten dann einen kurzen Gang über das Gelände der Hochschule, vorbei am Gefallenendenkmal, nach den Anlagen für Leibesübungen, dem Stadion und dem Studentenhaus und teilten sich dann in mehrere Gruppen, die eine Reihe von Instituten und Laboratorien besichtigten. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, wie wohl bekannt der Name der Karlsruher Fridericiana im Ausland ist und wie groß das Interesse war, mit dem die ausländischen Gäste die Einrichtungen und Arbeiten in den Instituten studierten.

(:) **Einladung der Kriegsbeschädigten zum Sommefilm.** Nachdem der einzig authentische Kriegsfilm: Die Somme, seit 20 Tagen im Uniontheater einen Rekord der Zeitdauer des Gezeigtwerdens erbracht hatte, denn beinahe zehn Prozent der gesamten Karlsruher Bevölkerung hat sich die gewaltige Schlacht an der Somme angesehen, hat die Direktion des Uniontheaters am vergangenen Mittwoch zu den beiden Nachmittagsvorstellungen Einladung an den **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** ergehen lassen und es einer beschränkten Anzahl (150) Mitglieder ermöglicht, kostenlos sich das grandiose Filmwerk anzusehen. Die hiesigen Vorführungen des Films: „Die Somme" haben erreicht, daß der Grundgedanke, die Erinnerung und die Mahnung von dem gesamten Besucherpublikum sehr beifällig aufgenommen wurde.

(:) **Erdbeben.** Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule registrierten am Dienstag abend ein heftiges Erdbeben. Die fest ausgeprägten Einsätze der beiden Vorläuferwellen erfolgen um 22.14,28 Uhr und 22.23,08 Uhr. Die Bewegung erlosch gegen Mitternacht. Das Epizentrum liegt in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometer.

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage kann Herr Verwaltungsbeamter Robert Dantermann beim städt. Gaswerk sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Der Jubilar ist ein allgemein hochgeschätzter Beamter. Möge er noch viele Jahre in bester Gesundheit verbringen!

(:) **Fremdenführer für den „Badener Heimattag".** Zur Führung und Betreuung der Badener Vereine und anderer landsmannschaftlicher Organisationen sowie der Trachten und Milizen sucht der Verkehrsverein etwa 60 zuverlässige und stadtkundige Führer, Damen und Herren, die sich für den 11., 12., 13. und 14. Juli ehrenamtlich zur Verfügung stellen möchten. Wie die Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes besagt, erhalten die Führer zu allen Veranstaltungen freien Zutritt.

(:) **„Das Motorrad und wir"** lautete der Titel eines Sportwerbe und Kulturfilms, der am Montag abend von den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus zur Vorführung gelangte. Rund 1000 Interessenten folgten der Darbietung mit höchstem Interesse, die beispiellos gelungenen Original- und Trickaufnahmen von den mächtigen Betrieben der Zündappwerke-Nürnberg, der über die ganze Welt laufenden Verkaufsorganisationsfäden, dann die anschaulichen und instruktiven Bilder des Motorrads im Wirtschaftsdienst, schließlich die reizvollen Szenen von frohen Wochenendausflügen und der internationalen Sechstagefahrt 1929 rissen die Zuschauer zum Schluß zu langanhaltenden Beifallskundgebungen hin. Zweifellos haben die Zündapp-Werke in Zusammenarbeit mit der Ufa hier ein Filmwerk geschaffen, das bei wirklich unaufdringlicher Reklame für das weltbekannte Nürnberger Fabrikat ganz einzigartig für die Propagierung der Motorisierung im allgemeinen wirbt, also unmittelbar kulturelle Bedeutung hat.

10 Jahre Bauhütte Karlsruhe

Als vor zehn Jahren von den Bauarbeitern eine Bauarbeitergenossenschaft gegründet wurde, zu dem Zwecke, Bauarbeiten aller Art selbst zu übernehmen, konnte man gar zu oft ein mitleidiges Lächeln sehen oder auch Bemerkungen hören, daß ein derartiger Betrieb in kurzer Zeit wieder erledigt sei. Die meisten Unternehmer glaubten bestimmt, daß nur sie allein Betriebe führen und leiten könnten und daß die Bauarbeitergenossenschaft sehr bald durch Uneinigkeit usw. wieder verschwinden werde. Alle die das glaubten, müssen heute zugestehen, daß sie sich in ihrer Ansicht getäuscht haben und jeder ehrliche Gegner muß weiter zugestehen, daß sich diese Bauarbeitergenossenschaft zu einem leistungsfähigen Unternehmen entwickelt hat. Nachdem die Bauarbeitergenossenschaft vier Jahre gearbeitet hatte, wurde sie in eine G. m. b. H. mit der Bezeichnung „Bauhütte Karlsruhe, Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. umgewandelt. Nun folgten Jahre weiteren Aufstieges. Die Inflation hatte vernichtet, was an Barvermögen vorhanden war, jetzt galt es, neues Betriebsvermögen zu erarbeiten und den Betrieb mit dem nötigen Rüstzeug und Maschinen zu versehen. In zäher zielbewußter Arbeit wurde von Arbeitern und Angestellten in engster Fühlung mit der Geschäftsleitung das einmal gesteckte Ziel weiter verfolgt und ein Betrieb geschaffen, der allen Anforderungen der Neuzeit gewachsen ist. Der Betrieb führt die verschiedensten Arbeiten aus und zwar: Maurer-, Zimmerer-, Schreiner-, Glaser-, Verputz-, Dachdecker- und Terrazzoarbeiten. Alle Abteilungen sind für sich organisiert und buchhalterisch so getrennt, daß für jede Abteilung das Ergebnis genau festgestellt werden kann. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, daß die Bauhütte trotz oft ungleicher Waffen bisher die Oberhand behielt und von der einmal klar erkannten Linie nicht abgewichen ist. Neben dem Prinzip, nur einwandfreie Arbeit zu liefern, ist es selbstverständlich Pflicht, den Arbeitern und Angestellten, die ihnen nach Tarif zustehenden Rechte voll zu wahren. Daß die beschäftigten Arbeiter mit der Bauhütte gerne zusammenarbeiten, geht aus der z. T. langjährigen Beschäftigung hervor. Erfreulicherweise kann sogar eine ganze Anzahl von Arbeitern zugleich mit dem 10jährigen Bestehen der Bauhütte selbst das zehnjährige Beschäftigungsjubiläum feiern. Dasselbe gilt auch für den Geschäftsführer, Herrn Baumeister Rudolph, der seit Gründung des Betriebes an führender Stelle tätig ist und dessen Umsicht und Tatkraft der ständige Aufstieg in erster Linie mit zu verdanken ist.

Wir gratulieren dem auf sozialer und gemeinwirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Unternehmen und wünschen ihm an seinem Jubeltage für die weitere Zukunft vollen Erfolg. —3

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An die Arbeitersänger von Karlsruhe und Umgegend!

Am kommenden Samstag kommt zum Besuch unseres Brudervereins Lassallia der **Wiener Sängerbund der Straßenbahner** in unsere Stadt. Der Verein, der über einen guten gemischten Chor verfügt, gibt am Samstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle mit namhaften Solisten ein Konzert. Der Eintrittspreis beträgt 1 ℳ. Wir bitten daher die aktiven und passiven Mitglieder unserer Bundesvereine, das Konzert zu besuchen. Wir erweisen damit unsern Gästen eine Freude, die ihnen sicher noch lange in Erinnerung sein wird. Karten sind im Vorverkauf zu haben.

Deutscher Arbeitersängerbund

Gau Baden: Töpper, Wolf. **Sängerkartell:** Menges.

Veranstaltungen

Kuban-Kosaken-Chor. Kommenden Samstag, den 5. Juli, findet abends 8 Uhr im Colosseums-Garten das einzige Karlsruher Konzert des berühmten Kuban-Kosaken-Chors statt. Diese 25 Russen, die sich in einem Siegeszug das europäische Festland erobert haben, erregen immer wieder Aufsehen durch ihr herrliches Stimmaterial. Abgrundtiefe, gewaltige Bässe, weiche, warme Mittelstimmen und leuchtende, strahlende Tenöre sind durch straffste Chordisziplin und durch die geniale Führung des feinsinnigen Dirigenten S. Jgnatieff zu einer unerreichten Klangkultur geführt! Ob sie nun russische Kirchenlieder oder ernste weltliche Gesänge oder schwermütige Balladen singen, ob sie in heiterer Lust russische Volks- und Naturlieder oder die von wildem Rhythmus gejagten Kosakenlieder zum Vortrag bringen, immer ist es ein Schwelgen in seligen Klangharmonien! Darnach kommt ein Beifallssturm, der keine Grenzen kennt! Wer das Konzert besucht, wird um ein glückliches Erlebnis reicher sein. — Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und am Büfett des Colosseum-Restaurants. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Colosseums-Saale statt.

Gartenfest der „Sängerlust"-Karlsruhe. Im schattigen Burghofgarten draußen in der Karl-Wilhelm-Straße begeht am kommenden Sonntag die Sängerlust ihr diesjähriges Gartenfest. Der Verein verstand es von jeher ausgezeichnet derartige Veranstaltungen im richtigen Rahmen zu begehen. Neben den Klängen einer guten Kapelle werden hiesige Brudervereine abwechselnd Lieder zum Vortrag bringen, so daß für jedermann ein äußerst genußreicher Nachmittag bevorsteht. Also am Sonntag auf in den Burghofgarten!

Badische Polizeimeisterschaften in Leicht- und Schwerathletik. Der badische Polizeisportverband, der sämtliche badischen Polizeisportvereine umfaßt und nahezu 2000 Mitglieder zählt, trägt am kommenden Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Juli seine diesjährigen Meisterschaften in der Leicht- und Schwerathletik aus. Die Wettkämpfe finden auf dem Platze des Polizeisportvereins Karlsruhe (Südrand des Flugplatzes) statt. Der Samstag ist der Schwerathletik vorbehalten. Um 8.30 Uhr beginnt das Ringen, Gewichtheben und Steinstoßen, um 3 Uhr nachmittags das Hammerwerfen und Gewichtwerfen. Unter den Teilnehmern finden wir einige bekannte Namen, so die deutschen Polizeimeister im Gewichtheben Kühner, Bührer, Hammerich-Karlsruhe und den deutschen Meister im Gewichtwerfen (Mittelgewicht) Eschelbach-Mannheim. Am Sonntag, den 6. Juli 8.30 Uhr beginnen die leichtathletischen Vorkämpfe und um 3 Uhr mittags die Entscheidungskämpfe. Die Meisterschaften kommen in folgenden Wettbewerben zum Austrag: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen, Handgranatenwerfen, Dreikampf (100 Meter, Diskus, Hochsprung), 4 mal 100-Meter-Staffel, Olympische Staffel, Dienstgradstaffel. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen. Besonders stark sind die Polizeisportvereine Karlsruhe, Waldshut, Heidelberg, Mannheim und Freiburg vertreten.

Samstag-Abendkonzert im Stadtgarten. Am Samstag, 5. Juli, findet im Stadtgarten von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert des Gemeinschaftsorchesters statt. In Vertretung des auf kurze Zeit in Urlaub befindlichen Herrn Obermusikmeisters a. D. Otto Schotte wird das Orchester von Herrn Rudolf Kurt Guhr geleitet werden. Herr Guhr war s. Zt. Leiter der Kapelle des Landjägerkorps Märker. Das vorgesehene Konzertprogramm bringt Werke von Wagner (Feierliche Musik aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsival"), Joh. Strauß („Rosen aus dem Süden"), Verdi (Fantasie aus der Oper Rigoletto"). Das Programm verspricht dem musikliebenden Publikum demnach einige recht genußreiche Unterhaltungsstunden.

Lichtspiele

Micky-Maus. Man schreibt uns: Der immer wieder Neues ersinnende und bringende Film überrascht uns dieses Mal mit einem ganz einzigartigen, reizenden und voll köstlichem Humor sprudelnden Zeichentrick-Lichttonfilm. Eine Idee, kaum übertrefflich! Die reizende, kleine Micky-Maus ist es, die uns mit ihrer Vielseitigkeit bei hervorragender Musikbegleitung in hellstes Erstaunen versetzt. Bisher waren Greta Garbo, Roman Novarro, Willy Fritsch der Typ für Filmfreunde beiderlei Geschlechts. Neuerdings ist den Prominenten über Nacht eine ganz gefährliche Konkurrenz entstanden. Eine neue Diva? Ein neuer Mann? Nein eine Maus! Mickey the Mouse eigentlich. Wie die menschen Typs aus U.S.A. Micky-Maus hat kaum den Marsch über die deutsche Leinwand angetreten, da hatte sie schon die Herzen von Alt und Jung, Mann und Frau im Handumdrehen gewonnen. Warum? Wegen ihrer geradezu zum Himmel schreienden Frechheit, die beispiellos dasteht. Für Micky-Maus ist kein Ding unmöglich, und so etwas lieben die Menschen von heute. Dazu kommt, daß Micky jedes Ding im Jazz-Rhythmus tut, in Synkopen, Triolen, im Fox-Walz-Rhythmus, und das lieben die Menschen von heute auch. Endlich: Ob mans glaubt oder nicht, Micky hat als echt amerikanischer Typ auch sein sex appeal, er hat Liebesgeschichten und küßt mindestens so gut wie Roman Novarro. Und solch ein köstlicher Film mit Micky-Maus als: „Der rasende Gaucho" hält in den nächsten Tagen in den Residenz-Lichtspielen seinen ersten Einzug.

Kintheim

Die Arbeiterjugend kommt Sonntag, den 6. Juni, nach Rintheim und ladet alle auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden Interessenten zu ihrer Veranstaltung herzlichst ein. Wer erkennt sie nicht, die Burschen und Mädels in ihren blauen Blusen, die Jungkämpfer des Proletariats? Die Junggarde der Arbeiterbewegung wird zeigen, daß sie marschiert, daß sie auch in Rintheim ihren Eingang gefunden hat, trotz Agitation kirchlicherseits und den Nationalsozialisten. Es ist an der Zeit, daß sich die Arbeitersöhne und Töchter unseres Vorortes besinnen, was man mit ihnen und ihrer Zukunft beabsichtigt. Um halb 5 Uhr wird die Arbeiterjugend durch die Straßen Rintheims nach dem Platz der freien Turner ziehen und dort Unterhaltung bei Spiel und Musik bieten. Um halb 8 Uhr findet von dort aus ein Demonstrationszug durch die Straßen Rintheims statt, wo anschließend im Saal des Gasthauses zum Hirsch eine Kundgebung stattfindet. Ein künstlerisches Programm wird den Beteiligten zu einer Erlebnisstunde werden, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag stehen wird, über: Was will die Arbeiterjugend? Es dürfte von sämtlichen Volksfreundlesern und deren Angehörigen erwartet werden, daß sie diese Veranstaltung besuchen, da der Besuch zu keinen Ausgaben verpflichtet. Es wird von den Arbeiterkorporationen vollzähliges Erscheinen erwartet. Genossinnen und Genossen, es geht um die Rechte und Zukunft der Arbeiterschaft.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Depression über Irland füllt sich auf und mit ihr auch die nach Deutschland reichende Tiefdruckrinne.

Bei der sehr flachen Druckverteilung wird es zu weiteren Gewitterbildungen kommen.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 5. Juli: Fortdauer des sehr warmen hochsommerlichen Wetters, weitere Gewitterbildungen, meist schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins

Basel 148, gef. 2; Waldshut 333, gef. 9; Schusterinsel 213, gest. 3; Kehl 322, gest. 3; Maxau 504, gest. 10; Mannheim 390, gest. 2 Zim.

Veranstaltungen

Freitag, den 4. Juli 1930.

Bad. Landestheater: Salvermosers seltsame Seelenwanderung.
Residenz-Lichtspiele: Tonfilm: Delikatessen.
Union-Theater: Fundvogel.
Schauburg: Hochverrat.

Reichs-Bildungskonferenz in Nürnberg

Die alljährlich stattfindenden Reichsbildungskonferenzen der Partei gestalten sich immer mehr, nachdem im letzten Jahrfünft die theoretischen Vorfragen einigermaßen geklärt wurden, zu bedeutsamen Arbeitstagungen der sozialistischen Arbeiterbildner. Man wägt kritisch die Arbeit des vergangenen Jahres ab und bespricht in ernsthaftem Bemühen die künftige Bildungspraxis, ihre Methoden, ihre Taktik. Dank der zielklaren kulturpolitischen Führung des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit setzt sich die Anerkennung der Arbeiterbildung als eines unentbehrlichen politischen Faktors für den Aufstieg der Arbeiterklasse mehr und mehr in den Bezirken und Ortsvereinen durch. Unter diesem Gesichtswinkel der Einordnung der Arbeiterbildung in die allgemeine Klassenkampffront der Arbeiterbewegung stand auch die diesjährige Reichstagung, in der Zeit vom 27. bis 29. Juni in Nürnberg.

Der erste Verhandlungstag brachte unter der Leitung des Genossen Stein (Berlin) eine ausführliche Aufrollung des **Filmproblems** vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus und seiner agitatorischen, politischen und erzieherischen Bedeutung für Partei und Gewerkschaft. Die Genossin Marie Harder (Berlin) gab in ihrem Referat **„Der Film- und Lichtdienst und seine Aufgaben"** einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Film- und Lichtbilddienstes der Partei, dem sie vorsteht. Sie zeigte die Richtlinien auf, an denen sich der sozialistische Verleih und die Filmproduktion zu orientieren hätten. Durch die Referate der Genossen Kern (Leipzig) und Reinowski (Braunschweig): **„Praktische Filmarbeit in den Bezirken"**, wurden die Ausführungen sehr wirksam durch Darlegungen über die Art praktischer Filmarbeit in den Bezirken ergänzt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der weitere planvolle Ausbau der Filmarbeit nach jeder Richtung hin gefordert.

Die eigentliche Bildungskonferenz fand am 28. und 29. Juni 1930 statt. Sie stand unter der Leitung des Genossen Heinrich Schulz (Berlin). In seinem Referat **„Der Stand unserer Bildungs- und Kulturarbeit"** würdigte Genosse Weimann (Berlin) alle organisatorischen Formen unserer Betätigung und verlangte planvolle Zusammenfassung der vielgestaltigen Kultur- und Bildungsarbeit. Als geeignetstes Mittel hierzu empfahl er die Organisationsform des Kulturkartells. Im ganzen wird überall erfolgreich gearbeitet; wir können uns mit unseren positiven Leistungen sehen lassen! Weiter vorwärts!

Aus dem gutgegliederten Referat des Genossen A. Stein (Berlin): **„Die sozialistische Schulungsarbeit und ihre organisatorischen Auswirkungen"** ging durch Zahlen belegt eindrucksvoll hervor, daß die Kursusarbeit in allen ihren Formen in den Bezirken festen Fuß gefaßt hat. Teilweise wird energisch an systematischem Aus- und Aufbau des Kursuswesens gearbeitet (proletarische Abendschulen!). Die „Sozialistische Bildung" findet seit ihrer Umgestaltung volle Anerkennung. Das drückt sich unter anderem in einer eminenten Steigerung der Bezieherzahl aus.

Ausgezeichnete, temperamentvolle Ausführungen machte Genosse Stein über die **Notwendigkeit einer verstärkten Spezialschulung** unserer Funktionäre in wirtschaftlichen und politischen Fragen. Programmatisch skizziert er zum Schluß das Ziel der sozialistischen Bildungsarbeit dahin: Wir müssen den Bildungshunger der Massen befriedigen, das Bildungsprivileg der besitzenden Klassen brechen. Nicht nur die praktischen Aufgaben der Partei und Gewerkschaften sind durch die Arbeiterbildung zu befriedigen, sondern der Lebensraum der proletarischen Klasse muß durch sie ausgeweitet werden, damit der Kampf der Massen mit innerer Anspannung, Leidenschaft und Liebe zu Ende geführt wird. Auch zu den Referaten Weimanns und Steins war die Aussprache überaus fruchtbar.

Das Referat des Genossen Crispien (Berlin): **„Die Mitarbeit im Rundfunk"** gab einen Ueberblick über die rechtliche und tatsächliche Stellung der Arbeiterbewegung zum Rundfunk. Die Aussprache erbrachte wesentliche, neue Anregungen für die Mitarbeit im Rundfunk.

Das Referat des Genossen J. Setzer (Berlin): **„Aufbau des Büchereiwesens"** mußte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit auf eine halbe Stunde beschränkt werden. In knapper Darstellung gab der Referent einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der von ihm geleiteten Zentralstelle, für das Arbeiterbüchereiwesen, aus dem die Unentbehrlichkeit des Arbeiterbüchereiwesens zur Unterstützung aller übrigen Zweige der Arbeiterbildung klar hervorging.

Die folgende **Entschließung** zur Frage der **Erhaltung der Heimvolkshochschule Tinz** wurde einstimmig angenommen:

„Aus Anlaß der Zehnjahrfeier der Heimvolkshochschule Tinz und angesichts der politischen Maßregelung dieser Schule durch den jetzigen nationalsozialistischen Volksbildungsminister Thüringens erklärt die Reichsbildungskonferenz, daß die Heimvolkshochschule Tinz aus der sozialistischen Kultur- und Bildungsbewegung hervorgegangen und mit ihr auf das engste verbunden ist. Für die Schulung der jungen Generation hat sie wertvolle Dienste geleistet. Die Konferenz richtet an die beteiligten Organisationen und Instanzen die dringende Bitte, dem unerhörten Versuch eines hemmungslosen, politischen Fanatismus, die Existenz der Schule zu untergraben, energischen Widerstand entgegenzusetzen."

Mit herzlichen Dankesworten an die Delegierten und die Nürnberger Parteiorganisationen schloß Genosse Schulz die Tagung mit einer kurz zusammenfassenden, anfeuernden Ansprache. Die Teilnehmer verließen die Konferenz mit dem Bewußtsein, neue, wertvolle Impulse für ihre weitere Arbeit empfangen zu haben.

*

Bildungsarbeit und Partei. Der Zusammenhang zwischen sozialistischer Bildungsarbeit und allgemeiner Haltung der Partei rollt naturgemäß immer wieder neue Probleme auf, die theoretisch und praktisch von gleicher Bedeutung sind. In dem Juni-Heft der **Sozialistischen Bildung** wird dieses Problem in einem Artikel „Kommunistische Bildungsarbeit" von Leo Friedjung von einer besonderen Seite her behandelt. Er zeigt an Hand der Entwicklung in der kommunistischen Partei Deutschlands, wie die theoretische Schulung der Mitglieder durch das ständige Auf und Ab der Parteiparolen illusorisch gemacht wird und wie sich die gesamte Schulungsarbeit durch ihre Unterordnung unter die taktischen Tagesbedürfnisse in eine elende Stümperei verwandelt hat. Der Artikel verschafft Einblick in ein Gebiet, das der Oeffentlichkeit so gut wie verschlossen ist und regt an, das Bildungsproblem in der Partei unter neuen Gesichtspunkten zu werten. — Von weiteren Beiträgen der Juni-Nummer sei verwiesen auf den Artikel von Frister „Die Aufgaben der Kulturkartelle in der Praxis" und von A. Kern „Unsere Filmveranstaltungen und ihr Gewinn für die Partei", die für die Praktiker der Bildungsarbeit wertvolles Material bringen. — Die **Sozialistische Erziehung**, die ständige Beilage der Sozialistischen Bildung, bringt Artikel von A. Torhorst und Anna Siemsen über die Ausbildung der Gewerbelehrer, ferner Beiträge von Weinberger und Gank über die diesjährigen Kinderrepubliken. — Die Sozialistische Bildung mit ihren Beilagen Bücherwarte und Sozialistische Erziehung ist zum Preise von 1,50 ℳ für das Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pfg. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

		3. Juli Geld	3. Juli Brief	2. Juli Geld	2. Juli Brief
Amsterdam	100 Fl.	168.48	168.82	168.45	168.79
Italien	100 L.	21.95	21.99	21.95	21.99
London	1 Pfd.	20.376	20.416	20.363	20.403
Newyork	1 Doll.	4.1865	4.1965	4.189	4.197
Paris	100 Fr.	16.46	16.50	16.465	16.505
Prag	100 Kr.	12.431	12.451	12.43	12.45
Schweiz	100 Fr.	81.30	81.46	81.215	81.375
Spanien	100 Pes.	47.50	47.60	46.20	46.30
Stockholm	100 Kr.	112.56	112.78	112.51	112.73
Wien	100 Schilling	59.15	59.27	59.165	59.285

Arbeitsgericht Karlsruhe

Dienstmädchenlos

Das Dienstmädchen E. Sch. trat am 1. Juni d. J. bei dem Lokalführer Dörrmann, dessen Frau in der Südstadt eine Gastwirtschaft führt, in Stellung. Unmittelbar nach dem Eintritt setzte schon eine Schikanierung seitens der „Dienstherrschaft" schlimmster Art ein. Das Mädchen wurde nicht nur beschimpft, der „Dienstherr", der selbst Arbeitnehmer ist, hat sich aber in der brutalsten Weise dem Mädchen gegenüber benommen, so daß es, nachdem bereits schon Kündigung erfolgt war, die Stelle nach einem Auftritt, wie es des öfteren schon vorgekommen war, am 19. d. M. verließ. Das Mädchen klagte beim Arbeitsgericht den Lohn bis zum 30. Juni in Höhe von 40 ℳ und eine Entschädigung in Höhe von 20 ℳ ein.

Im ersten Termin machte der Vorsitzende einen Vorschlag zu gütlicher Vereinbarung, wonach der Beklagte an die Klägerin 40 ℳ zahlen sollte. Dieser Vergleichsvorschlag wurde von dem Beklagten abgelehnt, mit der Begründung, daß keine Ursache vorgelegen habe, daß die Klägerin den Dinst vor Ablauf der Kündigung verlassen habe. Die Klägerin machte geltend, daß Herr D. ihr des öfteren mit Schläge gedroht und sie sogar tätlich beleidigt habe, was der Beklagte entschieden bestritt. Es wurde nun seitens des Gerichtes ein Zwischenurteil gefällt, wonach der Beklagte D. an die Klägerin 25,34 ℳ zu zahlen hat. Weiter wurde ein neuer Termin anberaumt, zu dem die evtl. Zeugen zu laden sind. Dieser Termin hat nunmehr am Mittwoch, den 2. Juli d. J. stattgefunden. In diesem Termin hat die Klägerin vorgetragen, daß der Beklagte ihr bei einem der bekannten Auftritte entgegenschleuderte: **„Euch gehört der Hals abgeschnitten."** Weiter habe er immer mit Schläge gedroht. Der Beklagte selbst gab zu, daß er gesagt habe: Do soll mer halt naschlagen dürfen". Im übrigen bestritt er die Aussagen der Klägerin.

Der Vertreter der Klägerin stellte unter Beweis, daß Herr D. die Wirtschaft erst seit 1. April d. J. übernommen und in dieser kurzen Zeit schon das fünfte Dienstmädchen gehabt habe. Das Auftreten des beklagten Herrn D. beim ersten Termin hat das Gericht nach unserer Auffassung zu der Ueberzeugung gebracht, daß er nicht zu den „feinsten" gehört. Das Gericht verurteilte Herrn D. außer der bereits schon ihm auferlegten Zahlung von 25,34 ℳ weitere 25,68 ℳ an die Klägerin zu zahlen. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Arbeitsgerichtsdirektor Neukum, aus, daß das Gericht die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Beklagte die Klägerin in roher und beleidigender Weise behandelt habe und konnte ihr die Fortsetzung des Dienstverhältnisses unter diesen Umständen nicht zugemutet werden und mußte aus diesem Grund Verurteilung erfolgen.

Dieser Fall zeigt wieder in typischer Form, wie es um das Los der armen Dienstboten bestellt ist, die, wenn sie keine Stütze durch eine Organisation haben, geradezu der brutalsten Willkür ausgesetzt sind. Der Herr des Hauses ist selbst Arbeitnehmer, der ganz bestimmt, wie der Vertreter der Klägerin ausführte, sich im Dienst eine solche rohe Behandlung nicht gefallen ließe.

Auch dieser Fall hat gezeigt, daß der **Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs**, der innerhalb seiner Mitgliedschaft die Sparte Hausangestellten führt, die beste Stütze und der sicherste Hort aller Hausangestellten ist.

gwk.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mühlburg

Sämtliche Funktionäre und Parteimitglieder, soweit sie sich freimachen können, beteiligen sich am Samstag beim Abholen der Wiener Genossen. Abmarsch ¾2 Uhr Peter- und Paulskirche mit Fahne.

Sonntag, den 6. Juli Ausflug nach Forchheim. **Abmarsch 2 Uhr** Hardtschule. Radfahrer treffen sich im Volkshaus.

Bezirk 23/24 Gartenstadt, Rüppurr und Dammerstock. Trotz des schönen Sommerwetters glaubt die Bezirksleitung, daß der vielversprechende Vortrag, der auf der Tagesordnung steht, unsere Mitglieder und Volksfreundleser zu zahlreichem Erscheinen veranlaßt in der am Donnerstag, 10. Juli, im Kindergarten stattfindenden **Parteiversammlung.** Anfang 20¼ Uhr. Stadtoberschulrat Gen. **Kimmelmann** spricht über **„Der Sozialismus als Kulturidee".**

Jung- und Rote Falken Groß-Karlsruhe. Am Samstag, den 5. Juli 1930 findet unsere gemeinsame **Sonnenwende** auf der Grötzinger Naturfreundehütte statt. Treffpunkt und Abmarsch pünktlich 4 Uhr am Durlacher Tor. Weststadt und Mühlburg treffen sich um 3 Uhr am Peter- und Paulsplatz und Rüppurr um 3 Uhr am Ostendorfplatz. Jeder Falke bringt 1 ℳ mit zur Verpflegung. Schlafdecke, Schlafsack, Eßnapf mit Löffel und Kaffeetasse mitbringen. Zelte, Rote Fahne, Wimpeln, Hordenpott, alles ist dabei. Kommt alle, es wird schön!

Kinderfreunde

Rüppurr. Die Zusammenkunft der Roten und Jungfalken am Samstag fällt aus.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden. Die Ortsgruppe beteiligt sich laut Beschluß der Aktivenversammlung vom 3. Juli an der Feier in Mainz. Die Fahrt wird mit Autos unternommen. Alle Teilnehmer müssen sich in die bei der Geschäftsstelle Zirkel 20 aufliegende Liste bis zum 10. Juli eingetragen haben; das Fahrgelt (6.50 ℳ) muß bis zum 15. Juli einbezahlt sein. Kameraden, wir erwarten eine starke Beteiligung. Abfahrt Samstag, 19. Juli, nachmittags. Näheres folgt.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet

Karlsruhe

F.T.K. Sonntag Beteiligung am Stiftungsfest in **Weingarten.** Abfahrt 7.19 Uhr Hauptbahnhof. 4730

ARK. Solidarität (Stadt). Samstag, 5. Juli, 20 Uhr, **Versammlung Eiche.** Ausschuß 19 Uhr. — Sonntag, 6. Juli, nachmittags 1 Uhr Abfahrt nach **Neureut** — Kriegerdenkmal. 4707

Deutscher Metallarbeiterverband. Am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus **außerordentliche wichtige Versammlung** aller im **Heizungsfach** beschäftigten Kollegen.
4706 Die Branchenleitung. Die Ortsverwaltung.

Naturfreunde. Heute 20 Uhr **Monatsversammlung.** Samstag und Sonntag **Wanderung nach Moosbronn.** Samstag **Abendwanderung.** Treffp. Hptbhf. Sonntagsk. Malsch. 4726

Durlach. Arbeiterwohlfahrt. Am kommenden Sonntag, 6. Juli, findet eine **Haus- und Straßensammlung** zugunsten der örtlichen Kindererholungsfürsorge statt. Sammler und Sammlerinnen treffen sich am Samstag abend 7 Uhr im Heim der Arbeiterwohlfahrt, Weingartener Straße, Finanzamt. — Anmeldungen von Kindern zur Ferienerholung können jeweils Mittwoch nachmittags von 2—4 Uhr erfolgen bei Frau Hetzel, Auer Straße **41,** und bei Frau Glockner, Weingartener Straße 22. 1191

Kleine bad. Chronik

Der nasse Tod

Konstanz, 2. Juli. Beim Baden im Rhein in der Nähe der Handwerkskammer ist gestern abend ein noch unbekannter Mann ertrunken. Im Bade geriet er in das Seegras und konnte sich nicht mehr daraus befreien.

Oberhausen (bei Schwetzingen), 3. Juli. **Beim Pferdebaden ertrunken.** Beim Pferdebaden im Altrhein ertrank der 17jährige Karl Hambach von hier.

*

Appenweier, 3. Juli. **Vom Auto überfahren.** Gestern abend wurde hier ein Motorradfahrer von einem Auto überfahren. Der Motorradler kam aus Richtung Offenburg und wollte nach Baden-Baden. Das Auto fuhr entgegengesetzt. In der gefährlichen Kurve und Einmündung der Renchtalstraße fuhr das Auto zu weit links und der Aufprall war da. Außer nicht unerheblichem Sachschaden für beide Teile, wurde der Motorradfahrer leicht verletzt. Derartige Zusammenstöße geschehen in letzter Zeit fast regelmäßig an dieser Stelle, was bis jetzt immer mit mehr oder minder schweren Verletzungen abging.

Nordrach. Vor einiger Zeit ging eine Meldung durch die Presse, daß Herr Direktor Medizinalrat Dr. Cürschmann in der Heilstätte Friedrichs- und Luisenheim in den Ruhestand versetzt werde und an seine Stelle Frau Direktor Morgenstern trete. Bei dieser Meldung handelt es sich insofern um einen Fehler, daß es sich nicht um Frau Dr. Morgenstern handelt, sondern um Herrn Direktor Dr. Morgenstern. Herr Dr. Morgenstern hat sich große Verdienste als Leiter der Heilstätte Nordrach-Kolonie erworben und gerade das organisierte Personal verliert ihren Direktor sehr ungern.

Ladenburg, 3. Juli. **Todesfall.** Der Bürgermeisterstellvertreter, Schlossermeister Louis Bargolini ist nach schwerer Krankheit im Mannheimer Krankenhaus gestorben. Er war vor langen Jahren von den Sozialdemokraten in den Bürgerausschuß gewählt worden und ein geschätzter Berater im Gemeindewesen.

Steinsfurt (Amt Bretten), 3. Juli. Tödlich verunglückt. Der 72 Jahre alte Landwirt Jakob Kirsch kam beim Absteigen vom Heuwagen zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Mannheim, 3. Juli. **Mutter schießt auf ihr Kind.** Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Luftdruckgewehr wurde ein 2jähriges Kind von seiner Mutter, einer 21 Jahre alten Taglöhnersehefrau, in ihrem Anwesen in Sandhofen in den rechten Fuß geschossen.

Wiesental (bei Bruchsal), 3. Juli. Tödlicher Motorradunfall. Heute Nacht gegen 12 Uhr ereignete sich hier ein schweres Motorradunglück. Zwei Motorradfahrer aus Liedolsheim fuhren auf ein Pforzheimer Lastauto. Durch den Sturz der zwei Fahrer verschied einer sofort infolge doppelten Schädelbruchs und inneren Verblutungen. Der andere ist sehr schwer verletzt. Das Unglück soll durch den einen Motorradfahrer und zwar dadurch, daß der eine Reifen seines Motorrads platzte, hervorgerufen worden sein.

Rotenfels (A. Rastatt), 3. Juli. (Selbstmord). Gestern schloß sich der hier wohnhafte Kunstmaler K. in sein Badezimmer ein, öffnete sich die Pulsader und schnitt sich mit dem Rasiermesser die Kehle durch. Er ist Kriegsinvalide und schon seit längerer Zeit infolge seiner Schußverletzung kränklich. Krankheit, Geldverluste und wirtschaftliche Sorgen dürften den sonst lebensfrohen Menschen in den Tod getrieben haben.

Tauberbischofsheim, 3. Juli. (Schwerer Unglücksfall). Dem Landwirt Eugen Ziegler in Kützbrunn wurde vom Grasmäher der linke Fuß über dem Knöchel durchgeschnitten. Der Verunglückte wurde sofort ins Würzburger Juliusspital verbracht. Die Familie ist sehr zu bedauern, da die Frau seit längerer Zeit kränklich ist und auch der einzige Sohn zur Zeit krank darniederliegt.

Gengenbach. Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,70 ℳ das Pfd., Eier 11—12, Käse 25—30 Pfg. das Stück. Heidelbeeren 30—35, Kirschen 20—25, grüne Bohnen 30—35 Pfg. pro Pfund. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 56 ℳ.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Ettlingen (Sitzung vom 27. Juni 1930)

Gegen die Errichtung einer zweiten Benzin-Tankanlage beim Gasthaus zur Sonne durch die Deutsche Vertriebsgesellschaft für Russische Oelprodukte A.G. in Frankfurt a. M. unter Benützung von städtischem Gelände für die Zapfstelle wird vorbehaltlich der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung bei Einhaltung der vorgesehenen Bedingungen nichts eingewendet.

Einem Ansuchen um Erlaubnis zur Errichtung einer Leuchtkopfanschlagsäule mit erleuchteter Uhr im Stadtgebiet oder Anbringung eines Leuchtkopfes mit erleuchteter Uhr an einer der bestehenden städtischen Anschlagsäulen kann nicht entsprochen werden.

Nachdem die Gemeinden Malsch und Durmersheim die Kauf- und Versorgungsverträge nebst Gaslieferungsbedingungen mit der Gasfernversorgung Karlsruhe-Süd G. m. b. H. genehmigt haben, erteilt der Gemeinderat als Vertreter der Stadtgemeinde Ettlingen als Gesellschafterin der G. m. b. H. die Zustimmung zu diesen Kauf- und Versorgungsverträgen nebst Gaslieferungsbedingungen und genehmigt gleichzeitig den Gaslieferungsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Ettlingen und der Gasfernversorgung Karlsruhe-Süd G. m. b. H.

Der Gemeinderat beschließt bei Verleihung der städtischen Auszeichnungen an Mitglieder der Freiw. Feuerwehr hier für 15- und 30jährige ununterbrochene Dienstzeit auch diejenige Zeit einzurechnen, die die Mitglieder bei auswärtigen badischen Feuerwehren zugebracht haben, sofern der Uebertritt zur Feuerwehr hier sofort beim Zuzug erfolgt und eine Unterbrechung der Dienstzeit nicht eingetreten ist.

Als Sachverständige zur Abschätzung von Hagelschäden werden die Landwirte Josef Schleinkofer und Friedrich Hamm sowie Feldhüter Schwammberger ernannt.

Entsprechend dem Antrag des Turnvereins 1885 wird der Pachtvertrag mit demselben hinsichtlich der Kündigung des Pachtverhältnisses für das an ihn verpachtete städtische Sportplatzgelände an der Schöllbronner Straße geändert.

Dem Instrumentalverein soll die Stadthalle für ein Konzert am 5. Oktober lfd. Js. unter den üblichen Bedingungen überlassen werden.

Einem Antrag auf Herrichtung des Verbindungsweges vom Settigweg nach dem Wald auf Kosten der Stadt kann nicht stattgegeben werden, da der Weg Eigentum der Angrenzer ist und diese für die Unterhaltung desselben selbst aufzukommen haben.

Wie hoch ist Hitlers Zivilliste?

Der Schlag ins Kontor

Man schreibt uns:

Das Uniformverbot in Bayern, Preußen und Baden hat bei den Hakenkreuzlern eingeschlagen wie eine Bombe. Es packt sie am empfindlichsten Teil, eben der Uniform. Bei den Hakenkreuzlern gilt wie nirgends anders der Satz: die Uniform ist der Mensch, ohne Uniform ist der Mensch ein Nichts. Sie suchen krampfhaft Wege zur Umgehung des Verbots. Aus der nationalsozialistischen Presse ertönt ein einziger Wutschrei. In Berlin fordern die Hakenkreuzler ihre Anhänger auf, Massenklagen gegen den Polizeipräsidenten auf Aufhebung des Verbotes einzureichen.

Der geheimste Grund für den Teutonenzorn derer vom Hakenkreuz ist, daß den leitenden Männern durch das Uniformverbot ein glänzendes Geschäft versalzen worden ist. Das Verbot ist daher im wahrsten Sinne ein Schlag ins Kontor. Unmittelbar vor dem Erlaß des Verbots las man im Völkischen Beobachter ein Rieseninserat:

„Vorschriftsmäßige S.-A.-Bekleidung und Ausrüstung nur beim **Zeugmeister** und seinen **parteiamtlichen Vertriebsstellen.** Zeugmeisterei Nord, Hannover, Zeugmeisterei Ruhr-Elberfeld, Zeugmeisterei West-Kassel, Zeugmeisterei Ost-Berlin, Zeugmeisterei Mitte-Dresden, Zeugmeisterei Süd-München."

Und was da alles vertrieben wird: S.A.-Diensthemden, S.A.-Dienstmützen, S.A.-Leibriemen, S.A.-Schulterriemen, S.A.-Koppelschlösser, Armbinden, vorschriftsmäßige Abzeichen, Kragenspiegel, Zweifarbenschnüre, Fahnen, Windjacken, Hosen, Gamaschen, Tornister, Kochgeschirre, Brotbeutel, Zeltbahnen — die Fortsetzung der Liste geht bis ins Aschgraue.

Das ist also eine ganz ansehnliche Industrie, die sich da aufgetan hat! Es entstehen dabei sehr interessante Fragen: Was wird mit dem Gewinn dieser zentralen Zeugmeisterei? Und vor allem: Welche Bezüge erhalten beispielsweise Herr Hitler und der oberste S.A.-Führer v. Pfeffer, von ihrer Partei? Nach dem Lebensstandard und dem Auftreten des Herrn Hitler in München müssen diese Bezüge enorm sein. Ist ihr Ausmaß ein Geschäftsgeheimnis der Firma Hakenkreuz oder wird man Näheres darüber erfahren? Wir erlauben uns jedenfalls die bescheidene Anfrage: Wie hoch ist die Zivilliste des Herrn Hitler?

Letzte Nachrichten

Kulturstürme in der französischen Kammer

Paris, 4. Juli. Die **Spannung** zwischen **Sozialisten** und **Radikalen** ist in der vergangenen Nacht in einer Nachtsitzung der Kammer zum offenen Ausbruch gekommen, bei dem es auf beiden Seiten sogar Hiebe absetzte. **Herriot** hatte **verlangt**, daß im nächsten Jahr der 50. Tag der Gründung der **Laienschule** feierlich begangen und daß dabei auch des Vaters der Reform, **Jules Ferry**, gedacht würde. Der sozialistische Abgeordnete **Bracke** protestierte **gegen diese Ehrung** Ferrys, der während der Kommune Frankreich habe verhungern und hunderte von **Revolutionären an die Wand gestellt** habe. Immer hätten die Sozialisten Ferry bekämpft. Es sei ihnen unmöglich, ihn heute zu ehren.

Diese Intervention rief lebhafte **Zwischenfälle** bei den Sozialisten und den Radikalen hervor. **Herriot verließ sofort** den Saal. Der radikale Abgeordnete Bravat stürzte sich mit gehobenen Fäusten auf Bracke und versuchte ihn zu schlagen. Leon Blum sprang dazwischen mit dem Erfolg, daß er die Prügel, die Bracke zugedacht waren, einstecken mußte. Die Sitzung wurde mehrmals unterbrochen. Nach längerer Debatte gegen morgens 4 Uhr wurde die Feier der Laienschule und die Ehrung Ferrys genehmigt.

Auskünfte der Redaktion

J. St. 20. 1. Ein Scheidungsgrund verjährt innerhalb eines Jahres, wenn der eine Ehegatte von dem Ehebruch des anderen Ehegatten gewußt und keine Scheidungsklage eingereicht hat. Es ist also in diesem Falle die Verzeihung eingetreten. 2. Der Liebhaber der Frau kann vor Gericht zur Aussage nicht gezwungen werden, wenn der Liebhaber sich mit der Aussage selbst belasten würde. 3. Mißhandlung des einen Ehegatten durch den anderen kann evtl. ein Scheidungsgrund sein, aber Mißhandlung wird nicht als Grund dafür angesehen, daß der mißhandelte Ehegatte Ehebruch begeht. Letzterer hätte vielmehr Scheidungsklage einrechnen müssen. 4. Buben über 6 Jahre werden bei einer Ehescheidung im allgemeinen dem Manne zugeschrieben, wenn dieser nicht der schuldige Teil ist. Buben unter 6 Jahren und Mädels der Ehefrau. 5. Das Armenrecht steht der Ehefrau zu, wenn sie mittellos ist. 6. Der Mann kann gegen die ehebrecherische Frau keinen Strafantrag stellen, wohl aber gegen deren Liebhaber. 7. Ob ein persönliches Erscheinen vor Gericht notwendig ist, können wir von hier aus nicht beurteilen, ebensowenig wie lange ein Ehescheidungsprozß dauert.

G. H. in E. 1. Der aus der Kirche ausgetretene Ehemann muß für seine Ehefrau, sofern dieselbe nicht selbst aus der Kirche ausgetreten ist, Kirchensteuer bezahlen und zwar die Hälfte des Betrages von der auf den Mann entfallenden Kirchensteuer. Ob die Frau Einkommen hat oder keines, spielt keine Rolle. 2. Eine Pfändung des Lohnes des Mannes kann erfolgen.

Billige Haushaltwaren

Unsere Haushalt-Abteilung wirbt mit Preisen und Qualitäten, bei denen jeder Kunde zum Käufer werden muß. Wir haben Extra-Fabrik-Posten zusammengestellt, die Ihre Beachtung verdienen! Überzeugen Sie sich selbst!

Für die Einmachzeit!

Ein Posten Eindünstgläser eng, mit Ring — 1/2 -.45, 3/4 -.50, 1 -.55, 1 1/2 -.60, 2 Ltr. -.65

Ein Posten Einmachgläser — 1/2 -.15, 3/4 -.18, 1 -.23, 1 1/2 -.27, 2 -.32, 3 -.45, 4 -.62, 5 -.80, 6 Ltr. -.90

Eindünst-Apparat komplett jetzt 4.75 | Einmachtöpfe jede Größe vorrätig per Liter -.18 | Ein Posten Geleegläser, Honiggläser mit Deckel, Ansetzflaschen usw. zu ganz billigen Preisen

Email		Porzellan und Steingut		Blech- und Lackwaren		Holz- und Bürstenwaren		Aluminium	
Käsedosen Stück	-.35	Tassen, weiß Steingut	-.12	Rettich- oder Gurkenhobel	-.28	Spätzlebrett Stück	-.45	Leuchter, Musch.-form oder glatt	-.45
Wasserbecher oval	-.55	Gemüseplatte weiß, Steingut	-.48	Tee- oder Kakaodosen m. Dekor	-.55	Besteckkasten 2teilig	-.60	Trinkbecher stark	-.40
Salz- oder Mehlmetzen	-.95	Gemüseschüssel Steingut, bunt	-.65	Puddingform Fischform	-.65	Handtuchhalter versch. Ausführ.	-.95	Essenträger 10 cm	-.90
Ein Posten Eimer, weiß, 28 cm	-.95	1 Satz Schüsseln Steingut, 6teilig	-.95	Thermosflasche gutes Fabrikat	-.95	Servierbrett Stück	1.10	Gemüseplanne mit 2 Griffen	-.95
Spülwannen Stück	-.95	Kaffeekanne Porzellan, 1 1/2 Lt.	-.95	Fruchtpressen groß	-.95	Waschbürste gute Qualität	-.25	Milchplanne mit Ausguß	1.25
Ein Post. Fleischtöpfe m Deck.	1.10	2 Tassen mit Untert., bunt, Porz.	1.10	Brotkasten schöne Muster	2.95	Handbesen Cocos	-.30	Console mit Becher	1.10
Wasserkessel 18 cm	1.25	Milchgießer, wß. Porzellan, 1 Lit.	1.10	Ein Posten verzinkte Waschwannen, Waschkessel und Eimer mit kleinen Schönh.-Fehlern, staunend billig		Zimmerbesen Cocos	-.60	Kochtopf 18 cm	1.25
Salatseiher weiß, 24 cm	1.35	Kaffeeservice Porz., f. 6 Pers.	2.95			Bürstengarnitur 5teilig	-.95	Salatseiher aus ein. Stück	2.25

SCHMOLLER

Das Haus, in dem Sie gut u. preiswert kaufen

Für die Reisezeit empfehlen wir

Sport-Pullover M. 9.-, 12.50, 15.-, 18.-, 24.-
Sport-Strümpfe M. 1.95, 2.50, 3.90, 5.80, 6.50
Oberhemden mit Kragen M. 4.80, 7.50, 9.50
Oberhemden ohne Kragen, weiß und moderne Farb.-Dess. M. 5.50, 6.50, 7.50, 9.50, 12.-, 16.-
Schiller-Hemden M. 4.20. 6.50, 7.50
Kleeblattkragen, die modernen Formen
Herrensocken - Hosenträger alle Preislagen

L. Weingand Modewaren Mühlburg
gegenüber der kath. Kirche

Samstag

den 5. Juli, abends 7 Uhr 4709

Schluß

unserer bisher so ungemein erfolgreichen

Hosen-Woche

Lange Hosen

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V
5.–	10.–	15.–	20.–	25.–

Flanell-Hosen

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V
5.–	10.–	15.–	20.–	25.–

Knickers

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V
5.–	10.–	15.–	20.–	25.–

Breeches

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V
5.–	10.–	15.–	20.–	25.–

Nach Schluß der Hosen-Woche treten obige Preise ausser Kraft.

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 **Karlsruhe** Marktplatz

Das große Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Kath. Pfarrgemeinde U. L. Frau, Karlsruhe-Süd

Samstag, den 5. Juli 1930, mittags 4 Uhr
Sonntag, den 6. Juli 1930, mittags 3 Uhr
Montag, den 7. Juli 1930, mittags 3 Uhr
in sämtlichen Räumen des Canisiushauses, Marienstraße 60

Großes Sommerfest

dessen Reinertrag der Kinderfürsorge u. Jugendpflege dient. An allen drei Tagen findet gesellige Unterhaltung mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen, sowie erstkl. Bewirtung mit ausgewählten Weinen, Bier, Mineralwässern, Kaffee, Kuchen, Eis usw. in reicher Auswahl statt. 4703

Dienstag, den 8. Juli, mittags 3 Uhr sind für die Kinder besondere Darbietungen vorgesehen. — In Anbetracht des Zweckes, dem die Veranstaltung dient, wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. **Das Komitee.**

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis, daß wir das

Parkschlößle ◆ Durlach

Ettlinger Straße Nr. 33 übernommen haben. Unsern geschätzten Gästen der „Wolfsschlucht" Karlsruhe, Schützenstr. 10, danken wir für das uns seit langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen und sprechen den Wunsch aus, uns auch im „Parkschlößle" recht oft mit ihrem Besuch zu beehren. Es ist unser Bestreben, auch den werten Besuchern des „Parkschlößle", welches infolge seiner Lage inmitten eines herrlichen Parkes zu den bevorzugtesten, gutbürgerl. Gaststätten Durlachs gehört, durch bekannt gute Küche, gepflegte Weine und dem vorzüglichen **Fürstenberg-Bier** zu mäßigen Preisen das Beste zu bieten.

Eröffnung:
Samstag, 5. Juli 1930, nachm. 4 Uhr

4705 Familie L. Goos

Lebensbedürfnis-Verein

Preisabschlag

Schönste gelbe Zitronen St. 8 Pfg.
Neue Kartoffeln . . . Pfd. 8 Pfg.

Abgabe nur an Mitglieder! 4721

Krepeline Baumwolle, mod. Muster Meter **78 ₰**	**Japon-Kleid** reine Seide **9.75**	**Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide Paar **50 ₰**	**Charm.-Unterkleid** oben mit breiter Spitze garniert, in vielen Farben **4.50**	**Bindekragen** Kunstseide m. Zäckchen **65 ₰**
Woll-Musseline vorzügl. Qualität, neuart. Druckmuster Mtr. **1.20**	**Bemberg-Volle-Kleid** in Georgette-Mustern **19.75**	**Damen-Strümpfe** Kunstseide, Seidenflor oder Mako Paar **95 ₰**	Ein Posten **Bademäntel** versch. Ausführung, St. **6.90**	Elegantes Popeline- **Oberhemd** mit Ersatzmanschetten **5.90**
Foulard reine Seide neue Druckmuster ca. 90 cm breit Mtr. **2.75**	**Reinseidenes Georgettekleid** mit reinseid. Crêpe de Chine-Unterkleid **29.50**	**Damen-Strümpfe** Kunstseide, feinmasch. Qualität Paar **1.45**	Ein Posten **Badetücher** 140/170 cm Stück **4.90**	**Handkoffer** echt Vulkan-Fibre mit Ledergriff, 60 cm **6.90**
Ein Posten **Kinderkleider u. Spielhosen** a. Baumwollmusseline a. Zefir **95 ₰**	Ein Posten **Orig. Wiener Damen-Pullover** mit und ohne Arm. in schönen Farben Serie I **2.75** Serie II **3.75** Serie III **4.90**	**Kind.-Schlupfhosen** echt ägyptisch Mako Paar **50 ₰**	Ein Posten **Damen-Led.-Flechtschuhe** die große Mode **10.90**	**Stadtkoffer** Kunstleder, mit abgerundet. Ecken, 2 Schnappschlösser, Stoffutter, 36 cm **2.90**

1 Paar kunstseid. Wäscheträger 10 ₰
1 Paar Armblätter . . . . . 10 ₰
1 Strumphaltergürtel . . 4 teilig 25 ₰
2 Stück, à 3 Meter kunstseidene Durchziehgummi wasch- u. kochbar 25 ₰

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Weit unter Preis!
Ein Posten reinwollene **Dam.-Badeanzüge** Stck. **3.90**
besonders schöne mod. Ausführung Stück **6.90**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz auf 31. Dezember 1929

Aktiva		Passiva	
Warenvorräte . RM.	575 471.47	Geschäftsguthaben . . RM.	457 940.25
Einrichtungen . „	235 004.—	Reserven . . . . „	708 673.96
Grundstücke . . „	684 200.—	Grundstücksschulden . . . „	133 518.11
Angelegte Werte „	122 997.27	Spareinlagen . . „	435 755.99
Kassenbestände u. Forderungen . „	912 586.80	Sonstige Verpflichtungen . . „	354 500.98
		Rabattverpflichtungen „	315 588.40
		Erübrigung . . „	124 281.85
RM.	2 530 259.54	RM.	2 530 259.54

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 31. Dezember 1929: RM. 457 940.25 gegen RM. 412 432.91 am 31. Dezember 1928, mithin mehr RM. 45 507.34. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1929: RM. 726 330.— gegen RM. 732 780.—, somit hat sich die Haftsumme verringert um RM. 6 450.—. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1929: 24 426. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 1929: 2 076, ausgeschieden: 2291, davon durch Ausschluß: 1 040, so daß die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1929: 24 211 beträgt

Der Vorstand des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
H. Prull R. Thomann H. Barth L. Breining

Rastatter Anzeigen

Dungversteigerung im städt. Farrenstall

am
Freitag, den 4. Juli 1930, nachm. ½6 Uhr

Rastatt, den 3. Juli 1930. 1002
Der Oberbürgermeister.
Renner

Durlacher Anzeigen

Zulassung von Installateuren zur Herstellung von Gas- und Wassereinrichtungen

Auf Grund der Bestimmungen für die Zulassung von Installateuren zur Herstellung von Gas- und Wassereinrichtungen vom 19. Febr. 1930 sind folgende in Durlach ansässige Installateurmeister zur Herstellung von Gas- und Wassereinrichtungen zugelassen:

1. Altfelix Friedrich, Adlerstraße 3.
2. Bull Wilhelm, Mühlstraße 14.
3. Herrman Wilhelm, Hauptstraße 76.
4. Lenzinger Max, Spitalstraße 1.
5. Merkel Heinrich, Lammstraße 2.
6. Müller Friedrich, Auer Straße 2.
7. Seiter Otto, Auer Straße 64.
8. Schwarz Friedrich, Wilhelmstraße 9.
9. Schwarz Adam, Kirchstraße 6.
10. Stoll Wilhelm, Hauptstraße 62.
11. Treubel Andr., Grötzinger Straße 39.

Auswärtige Unternehmer können auf besonderen Antrag von Fall zu Fall zugelassen werden.

Gas- und Wassereinrichtungen, die von nicht zugelassenen Installateuren hergestellt sind, werden nicht an das städtische Rohrnetz angeschlossen. 1001

Durlach, den 4. Juli 1930.
Städt. Gaswerk. — Städt. Wasserwerk.

Freibank Durlach

Samstag früh ab 7 Uhr 1193

Junges fettes Kuhfleisch

KRAUT

Hebelstraße 13
am Rathaus
Telephon 4186
empfehle für
Wanderungen:
Landjäger 4701 Paar -.35
Thür. Rotwurst ¼ ℔ -.35
Mettwürste Stück -.45
Touristenwurst ¼ ℔ -.60
Salami ¼ ℔ -.60
Versch. Sorten **Käse**, tägl. frische **Butter** u. **Trinkeier**

Haus in der Nähe v. Karlsruhe, Bahnverbdg., umständehalber zu verk., evtl. zu verm. Anfragen unter **S615** a. d. Volksfrdd.

Infolge Todesfalles bill. zu verk.: **2 ovale Tische, Stühle,** neu, **1 Plüschsessel** m. Nachttopf. Off. unt. O. 729 an das Volksfreundbüro.

Rohseid. Kleid, Gr. 48, 15.-, Wand-Anz. f. 14-16j 6.-, Kleid f. 10jähr. 4.-, alles gut erh., zu verk. Wilhelmstraße 18, II.

---

1 modernes Beloutine-Kleid (blau) wen. getragen, billig zu verk. Degenfeldstr. 17, V. S726

Gebr. 3teil. **Matratze** mit Schoner billig zu verkauf. Werderstr. 28 **Lehmann** 2724

Hochzeit-, Cutaw.-Smoking u. Frack-Anzüge, fast **neu,** staunend bill. abzug. 4666 **Zähringerstr. 53 a, II.**

Badener Heimattag Karlsruhe 1930.

Führer gesucht!

Zur Führung und Betreuung der Badener Vereine und anderer landsmannschaftlicher Organisationen sowie der Trachten und Milizen suchen wir etwa 60 rüstige, zuverlässige und stadtkundige Führer (Damen und Herren) mit angenehmen Umgangsformen, die sich für den 11., 12., 13. und 14. Juli ds. Js. **ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Die Führer erhalten zu allen Veranstaltungen freien Zutritt** und weisen sich dabei durch die von uns ausgegebene amtliche Führer-Armbinde aus. Diejenigen Damen und Herren der Bürgerschaft, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich kommenden **Montag, den 7. Juli,** 20 Uhr (abends 8 Uhr) im Bürgersaal des Rathauses einzufinden.

Karlsruhe, den 3. Juli 1930.

Geschäftsstelle für den „Badener Heimattag"
Verkehrsverein Karlsruhe 4729

Geist Kraft u. Stoff

Gedanken zur Weltweisheit von **Richard Volley,** Karlsruhe

RM 1.75

Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28 — Fernruf 7020/21

Gaggenauer Anzeigen

Besichtigung der Versuche des bäuerlichen Versuchsringes Rastatt in Baden.

Am Mittwoch, den 9. Juli d. J., findet die Besichtigung einer Anzahl von Versuchen statt, die vom bäuerlichen Versuchsring Rastatt-Baden in diesem Jahr durchgeführt werden. Die Art der Versuche und die Reihenfolge der Besichtigungen gehen aus dem Programm hervor. An der Besichtigung kann zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Motorrad oder mit dem Wagen teilgenommen werden. Auf Verlangen werden vom Versuchsring auch Verkehrsautos zur Benützung bereitgestellt, wenn genügend Anmeldungen hierfür einlaufen. Die Benützung der Verkehrsauto kostet pro Person 2 ℳ den ganzen Tag hindurch. Diejenigen Personen, die ein Verkehrsauto benützen wollen, werden gebeten, das bis spätestens zum 30. Juni d. J. auf einer Karte der Versuchsringleitung, Landwirtschaftliche Schule Rastatt, mitzuteilen. Wer zugesagt hat, aber nicht zur Besichtigung erscheint, muß dennoch die Gebühr bezahlen. Die Teilnehmer treffen sich am Mittwoch, den 9. Juli d. J., am Bahnhof in Rastatt, von wo die Verkehrsauto punkt 8 Uhr vormittags abfahren. 983

Das Auto fährt von Rastatt über Niederbühl, Kuppenheim in das Murgtal und wird um 10 Uhr in Gernsbach sein. Bewohner des Murgtals können in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr, wo der Wagen die einzelnen Orte berührt, sich anschließen.

Die Besichtigung bietet für jeden Landwirt viel wissenswertes und gibt über manche schwebende Frage auf dem Gebiet der Landwirtschaft Aufschluß. Der Besuch der Ringfahrt wird daher sehr empfohlen.

Gaggenau, den 28. Juni 1930.

Der Bürgermeister.
Schneider

Pilo für alle Schuhe

Pilo

Normaldose **immer noch 25 Pfg.**

29/7